

Geschäftsbericht

1966

BASF

Auf einen Blick

Werte in Millionen DM	1964	1965	1966
Gesamtumsatz¹	3 755	4 050	4 707
Umsatz BASF AG	3 031	3 261	3 614
Aktienkapital	800	1 100	1 148
Rücklagen	844	1 021	1 204
Bilanzsumme	3 416	4 206	4 578
Werksanlagen	1 815	2 159	2 331
Investitionen	491	705	607
Abschreibungen	268	341	405
Umlaufvermögen	1 313	1 507	1 566
Gewinn vor Steuern	502	507	501
Steuern ²	262	224	254
Jahresüberschuß	240	283	247
Dividendensumme	160	200	230
Dividende in DM pro 50-DM-Aktie			10
Dividende in Prozenten	20	20	(20)
Löhne und Gehälter, soziale Abgaben und soziale Aufwendungen	757	827 ³	881
Zahl der Mitarbeiter	47 255	47 840	48 148

1 Im Gesamtumsatz sind – wie bisher – enthalten die Umsätze der BASF AG, die Außenumsätze der hundertprozentigen inländischen Tochtergesellschaften, die Umsätze derjenigen inländischen Beteiligungsgesellschaften, deren Produkte durch unsere Verkaufsorganisation verkauft werden, und die Außenumsätze der ausländischen Produktions- und Verkaufsgesellschaften, an denen wir mit mindestens 50 Prozent beteiligt sind.

2 Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen einschließlich Lastenausgleichs-Vermögensabgabe.

3 Ohne Kosten des 100jährigen Firmenjubiläums.



Badische Anilin- & Soda-Fabrik AG

Bericht
des Vorstands und des Aufsichtsrats und
Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1966

Inhalt

Tagesordnung für die Hauptversammlung am 22. Mai 1967		4
Aufsichtsrat		5
Vorstand		6
Direktoren		7
Bericht des Vorstands	Übersicht und Ausblick	11
	Die Geschäftsentwicklung	19
	Vertrieb	20
	Arbeitsgebiete	22
	Finanzen	34
	Personal	37
	Beteiligungen	42
	Erläuterungen zum Jahresabschluß	55
Bericht des Aufsichtsrats		64
Jahresabschluß 1966 mit Prüfungsvermerk		65
Bilanzvergleich		70

15. ordentliche Hauptversammlung

am Montag, dem 22. Mai 1967,
14.30 Uhr, im BASF-Feierabendhaus,
Ludwigshafen am Rhein,
Leuschnerstraße 47

Tagesordnung *

1. Vorlage von Jahresabschluß, Geschäftsbericht und Beschlußfassung über die Gewinnverwendung.
2. Wiederaufstockung des genehmigten Kapitals auf 100 Millionen DM.
3. Zustimmung zur Eingliederung der Phrix-Werke AG.
4. Zustimmung zur Eingliederung der Chemischen Düngerfabrik Rendsburg.
5. Entlastung des Aufsichtsrats.
6. Entlastung des Vorstands.
7. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1967.

* Die dem Aktiengesetz 1965 entsprechende vollständige Bekanntmachung der Tagesordnung mit Vorschlägen zur Beschlußfassung ist im Bundesanzeiger Nr. 71 vom 14. April 1967 und in dem diesem Geschäftsbericht beiliegenden Aktionärsbrief enthalten.

Aufsichtsrat

Professor Dr.-Ing. Carl Wurster, Stuttgart
(Vorsitzender)

Dr. rer. pol. h. c. Hermann J. Abs,
Frankfurt am Main (stellv. Vorsitzender)

Professor Dr. phil. Richard Kuhn,
Heidelberg (stellv. Vorsitzender)

Helmuth Henze, Frankfurt am Main
(seit 12. Mai 1966)

Werner Hoeke, Rinkerode (seit 12. Mai 1966)

Rudolf Hoffmann, Ludwigshafen am Rhein

Heinrich Kemmler, Ludwigshafen am Rhein
(seit 12. Mai 1966)

Dr. jur. Bernhard Landmesser,
Neustadt/Weinstraße

Ingénieur Simon Lazard, Paris

Jakob Luttingshauser, Frankenthal/Pfalz
(bis 12. Mai 1966)

Dr. jur. Hans Karl von Mangoldt-Reiboldt,
München

Hans L. Merkle, Stuttgart (seit 12. Mai 1966)

Jakob Müller, Otterstadt/Pfalz

Dr. jur. Julius Overhoff, Neustadt-Hambach

Professor Dr. phil. Walter Reppe,
Heidelberg (bis 12. Mai 1966)

Heinrich Ries, Ludwigshafen am Rhein

Professor Dr. rer. pol. Hans Georg Schacht-
schabel, Mannheim (bis 12. Mai 1966)

Leopold Freiherr von Schrenck-Notzing,
Stuttgart

Dr. oec. publ. Alois Wihr, München
(bis 12. Mai 1966)

Vorstand

Professor Dr. phil. nat. Bernhard Timm
(Vorsitzender)

Dr. phil. Hans Freiensehner
(stellv. Vorsitzender)

Dr. phil. nat. Willi Danz

Dr. jur. Wolfgang Heintzeler

Professor Dr.-Ing. Walter Ludewig

Dr. rer. pol. Rolf Magener

Klaus Schönfeld

Professor Dr. phil. Adolf Steinhofer

Stellvertretend seit 12. September 1966:

Dr.-Ing. Erich Henkel

Dr. rer. nat. Hans Moell

Leiter der Sparten

Dr. phil. nat. Günther Daumiller
(seit 1. April 1967)

Dr.-Ing. Leo Kollek
(bis 31. März 1967)

Dr. phil. Hans-Joachim Pistor

Dr. phil. Otto Roser

Dr. rer. nat. Matthias Seefelder
(seit 1. April 1967)

Professor Dr. phil., Dr. sc. nat. habil.
Hans Georg Trieschmann

Leiter der Verkaufsbereiche

Christian Erasmi

Josef Fischer

Werner Lander

Hans Oesterlin

Direktoren

Dr.-Ing. Wolfgang Alt
Dr. jur. Hans-Albrecht Bischoff
Dr. rer. nat. Rudolf Gäth
Dr. rer. pol. Franz J. P. Leitz
Dr.-Ing. Wilhelm Mehl
Dr. rer. nat. Friedrich Pyzik
Dr. phil. Hans Rabe

Stellvertretende Direktoren

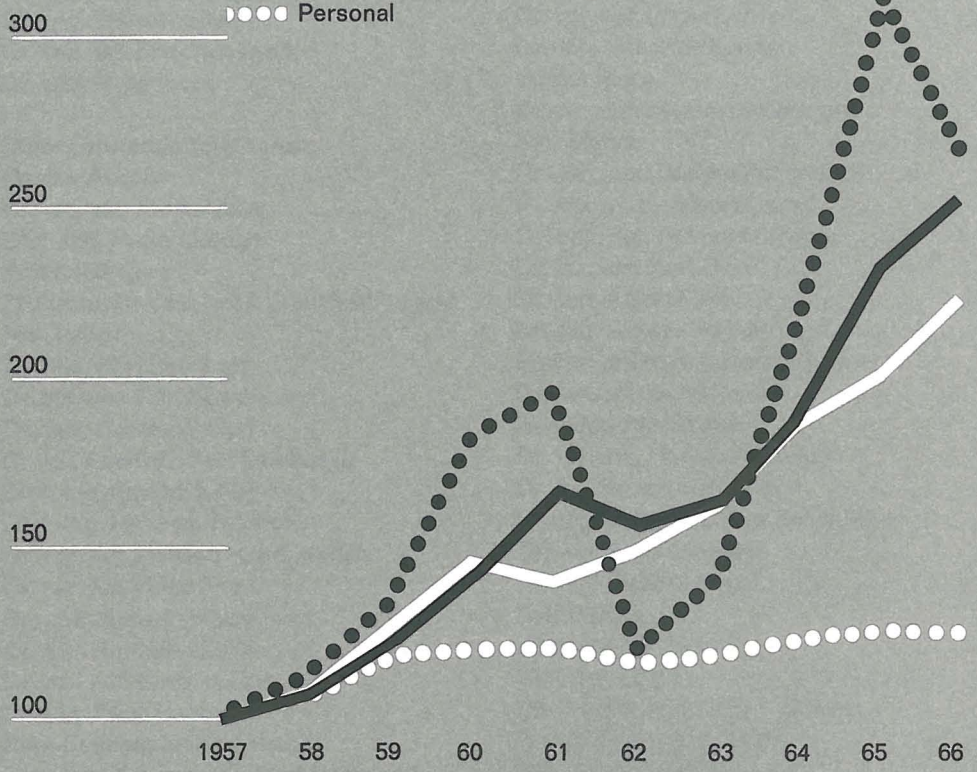
Gustav Ahrens
Dr. rer. nat. Hans Albers
Dipl.-Ing. Hugo Aldinger
Walter Böppler
Professor Dr. phil. habil. Ernst Bartholomé
Max Bräuer
Dr. phil. Karl Buchholz
Dr. rer. nat. Karl Buschmann
Dr. phil. Bernhard Cyriax
Dr. jur. Friedrich Karl Dribbusch
Dipl.-Ing. Friedrich Fecher
Dipl.-Ing. Heinrich Feldhoff
Dr. rer. nat. Herbert H. Friederich
Dr. rer. nat. Hans Friz
Dr. phil. Hans-Joachim Frost
Dr.-Ing. Kurt Generlich
Dr. rer. nat. Norbert Götz
Dr.-Ing. Erich Haarer
Reg.-Baumeister Karl Haisch
Dipl.-Ing., Dr. rer. oec. Kurt Hartmann
Dr. phil. nat. Josef Hengstenberg
Dr.-Ing. Joseph Hille
Dr. rer. nat. Klaus Holzer
Dr.-Ing. Georg Hummel
Dr. rer. nat. Kurt Jockers
Hubert Karbe
Ernst Keller
Dr. jur. Jürgen von Knieriem
Dr. jur. Helmut Kraft

Dr. phil. nat. Hugo Kröper
Dipl.-Kaufm. Richard Kuhn
Dr. rer. nat. Heinrich Laib
Dr. rer. nat. Heinz Lange
Dr. rer. nat. Erwin Lehrer
Dr.-Ing. Friedrich Lorenz
Walter Marx
Dr. rer. nat. Manfred Minsinger
Karl Münch
Dr. phil. nat. Werner Nieswandt
Dr. oec. publ. Albert Oeckl
Dr. phil. nat. Helmut Ohlinger
Dr. rer. nat. Karl Opp
Dr.-Ing. Albert Palm
Dr.-Ing. Günter Pöhler
Professor Dr.-Ing. Horst Pommer
Dr. rer. pol. Anny Reichl
Hans Joachim Rössler
Dr. rer. nat. Norbert Rudolphi
Dr. jur. Robert Schilling
Dr.-Ing. Hans Hellmuth Schönborn
Dr.-Ing. Adolf Schwarz
Dr.-Ing. Richard Sinn
Rolf Sipplie
Hans Joachim Stolley
Günther Taege
Dr. rer. pol. Karl-Heinz Tillmann
Dr. phil. Ludwig Trainer
Dr. rer. nat. Helmut Thurn
Harald Wagner
Dr. agr. Otto Walterspiel
Dipl.-Ing. Adolf-Friedrich Wilck
Dr. rer. nat. Herbert Willersinn

BERICHT DES VORSTANDS

BASF AG
1957 = 100

- Umsatz
- Bilanzsumme
- Investitionen in Sachanlagen
- Personal



Dividende in DM pro 50-DM-Aktie										10
Dividende in Prozenten	11	14	16	18	18	18	18	20	20	(20)
Dividendensumme in Millionen DM	61	85	101	126	139	144	144	160	200	230

Übersicht und Ausblick

Das Jahr 1966 brachte der BASF wiederum Fortschritte, wenn auch die allgemeine Wirtschaftsentwicklung in der Bundesrepublik nicht ohne Einfluß auf den Geschäftsgang unseres Unternehmens blieb.

Umsatz

Der Gesamtumsatz unter Einbeziehung des Glasurit-Umsatzes erhöhte sich von 4,050 Milliarden DM in 1965 um 16,2 Prozent auf 4,707 Milliarden DM; ohne den Glasurit-Umsatz beträgt die Zuwachsrate des Gesamtumsatzes 11,5 Prozent (im Vorjahr 7,9 Prozent). Der Umsatz der BASF AG stieg von 3,261 Milliarden DM um 10,8 Prozent (im Vorjahr 7,6 Prozent) auf 3,614 Milliarden DM. Der Auslandsanteil am Gesamtumsatz erreichte 46,2 Prozent (im Vorjahr 45,1 Prozent), der Anteil des Exports am Umsatz der inländischen Produktionsstätten betrug 40,2 Prozent (im Vorjahr 39,5 Prozent).

Der Absatz unserer Erzeugnisse war über das ganze Jahr sehr lebhaft. An der guten Geschäftsentwicklung waren, wenn auch unterschiedlich, alle Zweige des Unternehmens beteiligt. Bei einigen Produkten konnten wir den Bedarf nicht in vollem Umfang decken. Der Wettbewerb war unverändert scharf: die Verkaufspreise zeigten im In- und Ausland mit wenigen Ausnahmen weiterhin eine sinkende Tendenz.

Ertrag

Der Gewinn vor Steuern der BASF AG liegt mit 501 Millionen DM in der Größenordnung des Vorjahres (507 Millionen DM). Die Steuern vom Einkommen, Ertrag und

Vermögen einschließlich der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe haben sich von 224 Millionen DM in 1965 auf 254 Millionen DM in 1966 erhöht; dementsprechend beträgt der Gewinn nach Steuern für 1966 247 Millionen DM (im Vorjahr 283 Millionen DM).

Bei einem Vergleich des Ertrags 1966 mit demjenigen für 1965 ist folgendes zu berücksichtigen: während in der Ergebnisrechnung 1965 sowohl auf der Aufwands- als auch auf der Ertragseite einmalige Posten von beachtlicher Größenordnung enthalten waren, wobei auf der Ertragseite in größerem Umfang versteuerte Rückstellungen (insbesondere Steuerrückstellungen) zur Auflösung kamen, ist das Ergebnis 1966 von außergewöhnlichen Posten nur unwesentlich beeinflusst; daraus erklärt sich das relativ starke Anwachsen der Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen (+ 13,4 Prozent) bei einem fast unveränderten Gewinn vor Steuern. Bei Bewertung des Ergebnisses 1966 ist ferner in Betracht zu ziehen, daß die Abschreibungen und Abgänge 1966 um 74 Millionen DM höher liegen als 1965. Der Mittelzufluß aus der Innenfinanzierung (cash flow) für 1966 in Höhe von 499 Millionen DM ist deshalb größer als der des Vorjahres (450 Millionen DM). Der Umsatzzuwachs 1966 hatte keinen entsprechenden Ertragszuwachs zur Folge. Die Gründe hierfür waren: rückläufige Verkaufserlöse, höhere Personalkosten und höhere Kapitalkosten angesichts der Entwicklung auf dem deutschen Kapitalmarkt sowie einige Schadensfälle.



Gewinnverwendung

Der Abschluß 1966 gestattet uns, der Hauptversammlung vorzuschlagen, auf jede Aktie im Nennwert von 50,- DM eine Bruttodividende von 10,- DM und damit auf das Grundkapital von 1,148 Milliarden DM wie im Vorjahr eine Dividende von 20 Prozent auszuschütten. Die sich hieraus ergebende Dividendensumme von 229,6 Millionen DM ist um 29,6 Millionen DM höher als die des Jahres 1965; die Zunahme erklärt sich daraus, daß die nominal 300 Millionen DM Aktien aus den beiden Kapitalerhöhungen von Anfang 1965 in 1966 erstmals voll mit Dividende zu bedienen sind ebenso wie die nominal 48 Millionen DM Aktien aus der Kapitalerhöhung von Anfang 1966 anläßlich der Glasurit-Transaktion. Die Dividendensumme von 229,6 Millionen DM ist die bislang höchste in der Geschichte des Unternehmens. Darüber hinaus werden der freien Rücklage aus dem Ergebnis 17 Millionen DM zugeführt.

Produktion und Investitionen

Die Investitionen bei der BASF AG beliefen sich auf 607 Millionen DM (im Vorjahr 705 Millionen DM). Im 10-Jahres-Zeitraum von 1957 bis 1966 erreichten die Gesamtinvestitionen der BASF AG (ohne Tochter- und Beteiligungsgesellschaften) 4053 Millionen DM. Von diesem Betrag konnten 59,4 Prozent = 2406 Millionen DM aus Abschreibungen finanziert werden. Außerhalb der BASF AG investierten wir 1966 rund 440 Millionen DM, wobei die Investitionen bei nicht hundertprozentigen Beteiligungsgesellschaften nur entsprechend unserem Anteil einbezogen sind. Damit hat die BASF-Gruppe im Jahr 1966 insgesamt 1047 Millionen DM investiert.

Der Reinhaltung von Wasser und Luft widmeten wir unverändert unsere größte Aufmerksamkeit.

Im Werk Ludwigshafen ereigneten sich während des Jahres 1966 drei schwerere Schadensfälle: ein Brand in der Phthalsäurefabrik, ein Schaden durch Blitzschlag, in dessen Folge die petrochemischen Acetylen- und Äthylenanlagen betroffen wurden, sowie eine vermutlich durch einen Materialfehler ausgelöste Explosion in der neuen Ammoniakanlage. Die eingetretenen Sachschäden sind durch Versicherung und Ersatzansprüche gedeckt. Glücklicherweise waren in keinem Fall Menschenleben oder Verletzungen mit Dauerschäden zu beklagen.

Die Magnetbandfabrik Willstätt nahm Anfang 1966 die Produktion auf und erreichte im Herbst 1966 das vorgesehene Produktions-Soll.

Forschung und Entwicklung

Der laufende Aufwand für Forschung und Entwicklung in 1966 betrug 186 Millionen DM (im Vorjahr 165 Millionen DM), das sind etwa 5,1 Prozent des Umsatzes der BASF AG. Darüber hinaus wurden für technische Versuchsanlagen sowie für den Bau und die Einrichtung von Laboratorien und Versuchsräumen 51 Millionen DM (im Vorjahr 50 Millionen DM) aufgewendet.

In den Laboratorien und Versuchsanlagen waren 8700 Mitarbeiter beschäftigt, darunter 900 mit naturwissenschaftlicher Hochschulbildung. Ende des Jahres wurde ein neues großes Laboratorium für physikalisch-chemische Analytik in Betrieb genommen. Es entspricht in seiner Anlage der steigenden Bedeutung dieser Arbeitsrichtung für Forschung und Produktion.

Der Anteil der neuen Produkte und Verfahren, die seit 1952 aus der Forschung hervorgegangen sind, macht heute rund 70 Prozent unseres Gesamtumsatzes aus.

Zur besseren Überwachung von Fabrikationsabläufen werden bei uns in zunehmendem Maße digitale Datenverarbeitungseinrichtungen installiert.

Wir haben einen weiteren Rechner zur Analyse von Prozessen in einer Äthylen-Versuchsanlage eingesetzt.

Finanzen

Die Bilanzsumme ist um 372 Millionen DM auf 4,578 Milliarden DM angestiegen. Dieser Nettozuwachs des Vermögens

wurde überwiegend durch die Erhöhung des Eigenkapitals um 231 Millionen DM finanziert (Kapitalerhöhung anlässlich der Glasurit-Transaktion = 48 Millionen DM Aktienkapital und 166 Millionen DM gesetzliche Rücklage; Dotierung der freien Rücklage aus dem Ertrag des Jahres 1966 um 17 Millionen DM). In Höhe von 141 Millionen DM wurde die Zunahme der Bilanzsumme durch zusätzliches Fremdkapital finanziert. Die Bilanzstruktur hat sich verbessert; der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme ist von 50,5 Prozent auf 51,4 Prozent gestiegen. Beim Fremdkapital hat sich das Verhältnis der kurzfristigen zu den mittel- und langfristigen Positionen nur unwesentlich verändert. Die Liquiditätsreserven des Unternehmens haben sich erhöht; Wertpapiere und Geldanlagen sind um rund 10 Prozent auf 367 Millionen DM angewachsen.

Personal

Der Personalstand hat sich im Laufe des Jahres 1966 nur um 0,6 Prozent erhöht, obwohl wir fast 1200 Lehrlinge eingestellt und die Produktionsstätte Willstätt in Betrieb genommen haben; Ende 1966 betrug die Zahl unserer Mitarbeiter 48 148 (im Vorjahr 47 840). Wie immer legten wir großen Wert darauf, Spezial- und Nachwuchskräfte für unser Unternehmen zu gewinnen.

Trotz der geringen Zunahme unseres Personalstandes ist die Lohn- und Gehaltssumme von 701 Millionen DM um 8 Prozent auf 757 Millionen DM angewachsen.

Beteiligungen

Im folgenden werden diejenigen wesentlichen Vorgänge im Beteiligungssektor dargestellt, die nicht an anderer Stelle des Geschäftsberichts behandelt werden.

Bei unseren *inländischen* Produktionsbeteiligungen brachte der Geschäftsverlauf 1966 positive Ergebnisse, die überwiegend denen von 1965 entsprachen. Eine Ausnahme bilden wiederum die Gewerkschaft Auguste Victoria (AV) und die Kraftwerk Marl GmbH; die Geschäftsentwicklung der AV war entsprechend der allgemeinen Lage des Kohlebergbaus weiterhin unbefriedigend; wir haben deshalb den Buchwert dieser Beteiligung von 24 Millionen DM um weitere 6 Millionen DM auf 18 Millionen DM abgeschrieben.

Der Verlust bei der Kraftwerk Marl GmbH (verursacht durch hohe Abschreibungen von 21 Millionen DM) ist von 16 Millionen DM in 1965 auf 8,6 Millionen DM in 1966 zurückgegangen.

Seit Jahren haben wir durch die Belastungen, welche unserem Unternehmen im Zusammenhang mit der Gewerkschaft Auguste Victoria erwachsen sind, erhebliche Vorleistungen zur Gesundung des Steinkohlebergbaus erbracht. Gleichwohl haben wir uns an der Aktiongemeinschaft Deutsche Steinkohlenreviere GmbH mit einem Betrag von 300 000 DM beteiligt.

Unsere *ausländischen* Produktionsbeteiligungen haben sich im allgemeinen gut entwickelt. Der Ausbau der Anlagen der BASF Antwerpen N. V. hat gute Fort-

schritte gemacht; zur weiteren Finanzierung dieses Vorhabens wurde das Kapital der Gesellschaft um 1 Milliarde belg. Francs = 79,4 Millionen DM auf 1,5 Milliarden belg. Francs = 119,1 Millionen DM erhöht.

Im Juni 1966 haben wir zusammen mit der Phillips Petroleum Co., Bartlesville/Okla., USA, die Badische Phillips Petroleum N. V. (Badiphil) mit Sitz in Antwerpen gegründet. Das Aktienkapital beträgt 100 Millionen belg. Francs und befindet sich zu gleichen Teilen im Eigentum der beiden Partner. Die neue Gesellschaft wird auf dem Gelände der BASF Antwerpen N. V. eine Anlage zur Herstellung von Polyvinylchlorid bauen und zu Beginn des Jahres 1968 in Betrieb nehmen. Die Kapazität wird zunächst 50 000 Tonnen pro Jahr, später 75 000 Tonnen pro Jahr betragen. BASF Antwerpen N. V. wird das neue Unternehmen mit Rohstoffen und Energien versorgen und zu diesem Zweck unter anderem Anlagen für die Herstellung von 110 000 Jahrestonnen Vinylchlorid und 80 000 Jahrestonnen Chlor errichten. Im September 1966 haben wir zusammen mit der spanischen Firma Arrahona S. A. die BASF Española S. A. mit Sitz in Barcelona gegründet. Das Gesellschaftskapital der Firma beträgt zunächst 10 Millionen Pesetas, wovon die BASF 75 Prozent, die Arrahona 25 Prozent übernommen hat. Die Gesellschaft wird eine Anlage zur Produktion von anfänglich 5000 Jahrestonnen [®]Styropor für den raschwachsenden Bedarf des spanischen Marktes erstellen. Die BASF Overzee N. V. hat ihr Eigen-

kapital um den Gegenwert von rund 15 Millionen US-Dollar erhöht; die neuen Aktien wurden sämtlich von der BASF AG übernommen. Der Betrag wurde zur Erhöhung des Kapitals der Dow Badischen Company, Williamsburg/Va., USA, um 33,8 Millionen US-Dollar auf 39,8 Millionen US-Dollar verwendet. BASF Overzee hat zu Finanzierungszwecken als hundertprozentige Tochtergesellschaft die Basfin Corp. in New York gegründet (Aktienkapital 2 Millionen US-Dollar). Die Basfin hat Anfang 1967 bei amerikanischen Versicherungsgesellschaften einen langfristigen Investitionskredit in Höhe von 30 Millionen US-Dollar aufgenommen, der sowohl von BASF Overzee als auch von BASF AG garantiert wurde. Die Kreditvaluta wird der Dow Badischen Company als Darlehen zur Finanzierung ihrer weiteren Investitionsvorhaben zur Verfügung gestellt.

Die Computron Inc., Waltham/Mass., USA, bisher eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der BASF Overzee N. V., hat ihr Gesellschaftskapital von bisher 278150 US-Dollar auf 3072300 US-Dollar erhöht, wobei die Hälfte des jetzigen Aktienkapitals von der General Electric Company, Bridgeport/Conn., USA, gezeichnet wurde.

Besondere Ereignisse im ersten Quartal 1967

Im ersten Quartal 1967 haben wir eine maßgebliche Beteiligung an der Phrix-Werke AG (Phrix), Hamburg, erworben. Phrix ist ein bedeutendes Unternehmen auf dem Gebiet der Chemiefasern. Das Aktienkapital beträgt 77 Millionen DM. Die Gesellschaft hat für 1964 und 1965 je 10 Prozent Dividende ausgeschüttet; für 1966 ist, vor allem wegen der Marktlage auf dem Zellwollgebiet, mit einem Verlust zu rechnen. Nachdem wir 37,2 Prozent des Aktienkapitals von Phrix käuflich erwerben konnten, haben wir den übrigen Phrix-Aktionären im Einvernehmen mit der Phrix-Verwaltung den Umtausch ihrer Aktien in BASF-Aktien angeboten; entsprechend der Börsenlage wurde das Umtauschangebot so ausgestaltet, daß jeder Phrix-Aktionär für nominal 100 DM Phrix-Aktien nominal 50 DM BASF-Aktien und zusätzlich eine Barzahlung von 10 DM erhält. Dieses Umtauschangebot wurde durch die Inhaber von 59,5 Prozent des Aktienkapitals von Phrix angenommen, so daß die Beteiligung der BASF an Phrix nunmehr 96,7 Prozent beträgt. Der Einstandswert dieser Beteiligung unter Berücksichtigung der Kosten des Umtausches beträgt 150 660 000 DM (rund 202 Prozent). Um die Verpflichtung aus dem Umtauschangebot an die Phrix-Aktionäre erfüllen zu können, haben Vorstand und Aufsichtsrat der BASF im März 1967 das Grundkapital der BASF von 1,148 Milliarden DM aus genehmigtem Kapital um 25 Millionen DM auf 1,173 Mil-

liarden DM erhöht, wobei die neuen Aktien entsprechend dem Börsenkurs der BASF-Aktie am Tage vor der Publikation des Umtauschangebots (mit Nettodividendenabschlag) zum Preis von 172,50 DM pro 50-DM-Aktie (345 Prozent) und mit Gewinnberechtigung ab 1. Januar 1967 ausgegeben wurden. Die Durchführung der Kapitalerhöhung wurde am 9. März 1967 in das Handelsregister eingetragen.

Von den jungen BASF-Aktien werden nominal 22 899 350 DM zur Weitergabe an die tauschenden Phrix-Aktionäre benötigt; der Spitzenbetrag von 2 100 650 DM BASF-Aktien wird nach Weisung der BASF verwertet werden, wobei in erster Linie daran gedacht ist, mit diesen BASF-Aktien die bei der vorgesehenen Eingliederung von Phrix in die BASF ausscheidenden Phrix-Aktionäre abzufinden.

Unsere Beteiligung an der Chemischen Düngerfabrik Rendsburg (CDR) haben wir auf 97,1 Prozent erhöht. Auch hier ist die Eingliederung in die BASF gegen Abfindung der ausscheidenden Aktionäre der CDR mit BASF-Aktien aus dem zuvor erwähnten Spitzenbetrag vorgesehen.

Unsere Tochtergesellschaft BASF Overzee N. V. hat eine 50prozentige Beteiligung an der Lurex N. V., Amsterdam, erworben. Gegenstand des Unternehmens, das Tochterfirmen in England und Frankreich besitzt, ist die Herstellung von metallisierten Fäden.

Mit der Österreichischen Stickstoffwerke AG (ÖSW), Linz/Donau, sind wir übereingekommen, eine Gemein-

schaftsanlage zur Herstellung von zunächst 66 000 Jahrestonnen Hochdruck-Polyäthylen auf einem Gelände neben der Raffinerie Schwechat der Österreichischen Mineralölverwaltung bei Wien zu errichten. Als Trägerin dieser Gemeinschaftsanlage soll die Danubia Olefinwerke Ges. m. b. H. Schwechat gegründet werden, an der die Partner je zur Hälfte beteiligt sein werden.

Ausblick

In den abgelaufenen Monaten des Jahres 1967 hielt in der BASF-Gruppe die günstige Umsatzentwicklung an; unsere Produktionsanlagen sind auch jetzt weitgehend voll ausgelastet. Sowohl der Gesamtumsatz als auch der Umsatz der BASF AG liegt über dem der entsprechenden Monate des Jahres 1966.

Wir erwarten, daß mit dem Umsatz auch der Ertrag wachsen wird. Jedoch ist über die Höhe der Zuwachsraten noch keine Vorhersage möglich, denn der Druck auf die Verkaufserlöse hält weiterhin an. Auch zeichnen sich erhebliche Mehrkosten ab. Wir bemühen uns intensiv, diesen ertragsmindernden Faktoren durch Rationalisierung und Expansion zu begegnen.

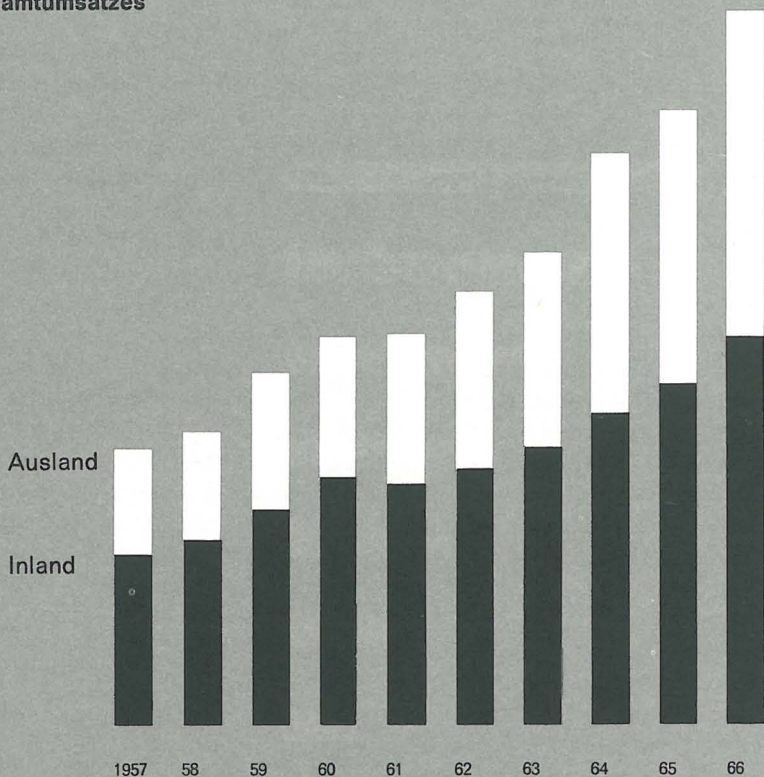
Die Investitionen der BASF-Gruppe werden sich in 1967 erstmals stärker auf die Beteiligungsgesellschaften verlagern. Für die BASF AG ist eine Investitionssumme von rund 450 Millionen DM vorgesehen; außerhalb der AG werden im In- und Ausland bei Beteiligungsgesellschaften rund 650 Millionen DM investiert werden, wobei die Investitionen bei nicht hundertprozentigen Beteiligungsgesellschaften nur anteilmäßig eingerechnet sind. Die Mittelbeschaffung für dieses Investitionsprogramm ist im wesentlichen gesichert; eine Inanspruchnahme des deutschen Kapitalmarktes ist nicht geplant. Zur Finanzierung von Investitionen bei Gesellschaften der BASF-Gruppe außerhalb Deutschlands hat die BASF

Holding Luxemburg S. A. Anfang 1967 eine 6¾prozentige Anleihe über 120 Millionen DM begeben, für die die BASF AG die Garantie übernommen hat.

Sofern keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, hoffen wir, auch für 1967 einen befriedigenden Jahresabschluß vorlegen zu können.

Die Geschäftsentwicklung

Entwicklung des Gesamtumsatzes



	1957	58	59	60	61	62	63	64	65	66
Gesamtumsatz in Millionen DM	1800	1929	2268	2588	2597	2856	3179	3755	4050	4707
Inlandsumsatz in Millionen DM	1119	1210	1408	1641	1579	1685	1836	2046	2222	2533
Auslandsumsatz in Millionen DM	681	719	860	947	1018	1171	1343	1709	1828	2174
Auslandsanteil in Prozenten	37,8	37,3	37,9	36,6	39,2	41,0	42,3	45,5	45,1	46,2
Umsatz der inländ. Produktionsstätten	1800	1929	2268	2588	2505	2685	2967	3401	3673	4237
davon Export in Millionen DM	681	719	860	947	827	1001	1131	1355	1451	1704
Umsatz der BASF AG in Millionen DM	1622	1753	2054	2356	2264	2412	2649	3031	3261	3614
davon Export in Millionen DM	664	699	824	914	882	946	1064	1274	1365	1559

Vertrieb

Mit der starken Zunahme des Gesamtumsatzes stellten sich unserer Vertriebsorganisation neue Aufgaben. Entgegen der Entwicklung des Vorjahres hat sich der Auslandsanteil am Gesamtumsatz deutlich erhöht. Dies ist die Folge unserer verstärkten Absatzbemühungen auf verschiedenen Märkten bei einer allgemein steigenden Auslandsnachfrage.

Der Anteil der EWG (ohne BRD) am Auslandsumsatz stieg von 23,1 Prozent auf 24,4 Prozent. Der Anteil der EFTA und der übrigen Länder Westeuropas hat sich wenig geändert; dagegen ist der Zuwachs im Osteuropageschäft einschließlich UdSSR ganz erheblich.

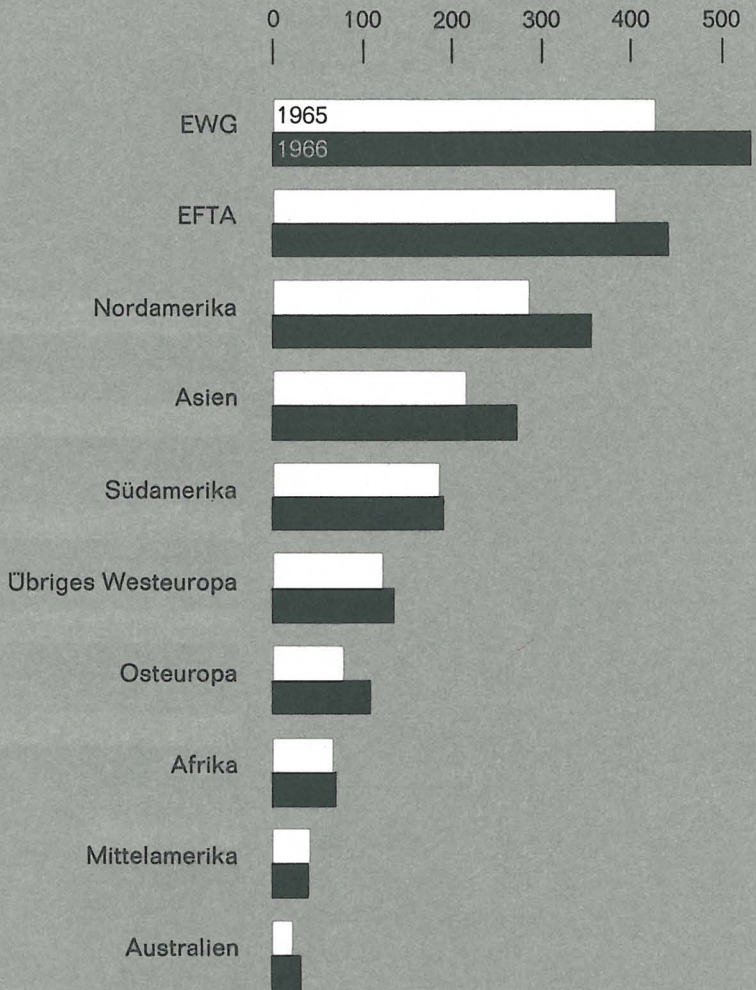
Auf dem amerikanischen Kontinent ist insbesondere in den USA die Ausweitung unseres Geschäftes durch stärkere Verkäufe aus den dortigen Produktionsstätten gekennzeichnet. Der Umsatz in Kanada ist ebenfalls überdurchschnittlich gestiegen.

In Australien haben wir im ersten Jahr der Tätigkeit unserer eigenen Vertriebsgesellschaft BASF Australia Ltd. gute Fortschritte gemacht. Diese Entwicklung wird sich durch die Übernahme des Vertriebs der Erzeugnisse der Badocol Chemicals Pty. Ltd. im Jahr 1967 weiter fortsetzen.

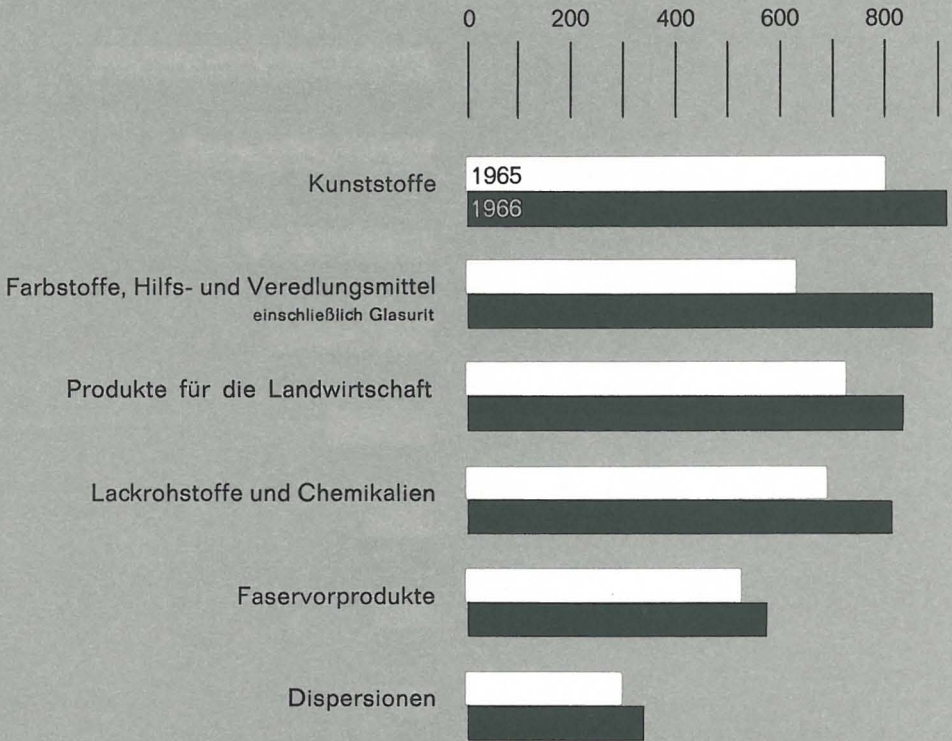
In Asien war der Geschäftsverlauf in den einzelnen Ländern wiederum sehr unterschiedlich. Während in einigen Ländern, vor allem Indien, Japan und im Iran, erfreuliche Umsatzsteigerungen erzielt werden konnten, ging in anderen asiatischen Ländern der Umsatz geringfügig zurück.

Unsere Auslandsorganisation wurde weiter ausgebaut. Der Verkauf in Großbritannien und Nordirland wurde im wesentlichen in der BASF United Kingdom Ltd. zusammengefaßt. In Nigerien errichteten wir gemeinsam mit unseren bisherigen Geschäftspartnern die BASF (Nigeria) Ltd. in Lagos, von der wir eine weitere Festigung unserer Position auf dem dortigen Markt erwarten. In Addis Abeba wurde die BASF (Ethiopia) Ltd. P. L. C., in Bangkok die BASF (Thai) Ltd. gegründet; beide Gesellschaften haben inzwischen den Vertrieb unserer Produkte in ihren Ländern übernommen. Die in Johannesburg errichtete BASF South Africa (Pty.) Ltd. wird ab Juli 1967 unsere Erzeugnisse in Südafrika vertreiben. Zur Förderung des Absatzes unserer Erzeugnisse für die Landwirtschaft in Italien hat die BASF Agritalia S. p. A. in Mailand ihre Tätigkeit aufgenommen.

**Regionale Aufgliederung
des Auslandsumsatzes in Millionen DM**



Aufgliederung des Gesamtumsatzes
in Millionen DM



Kunststoffe

Das Kunststoffgeschäft war auch im vergangenen Jahr weiterhin stark expansiv. In der westlichen Welt erhöhte sich die Produktion um 16 Prozent, in der Bundesrepublik um 15 Prozent.

Wir konnten den Absatz unserer Kunststoffe mit 20 Prozent überdurchschnittlich steigern und so unsere Stellung als größter deutscher und europäischer Kunststoffproduzent weiter festigen. Dabei kamen uns neue Entwicklungen von einfach zu handhabenden katalytischen Polymerisationsprozessen und verstärkte anwendungstechnische Entwicklungsarbeit aus unserer Forschung zugute.

Polystyrol

Im Monomerenbereich wurde die Styrolerzeugung auf große, leistungsstarke Betriebseinheiten umgestellt. Die neue Kapazität befindet sich jetzt mit der des Vorproduktes Äthylbenzol in Übereinstimmung. Hiermit ist der Ausbau für das monomere Styrol am Standort Ludwigshafen vorläufig abgeschlossen. Ein weiterer Ausbau außerhalb des Stammwerkes wird vorbereitet.

Bei der Produktion unserer Polystyrol-Marken zwang uns der scharfe internationale Wettbewerb zu weiteren einschneidenden Maßnahmen. Das im Jahr 1965 begonnene Programm zur Rationalisierung und Kapazitätsausweitung bei den schlagfesten Typen konnte zum Abschluß gebracht werden. Dabei wurden wesentliche Qualitätsverbesserungen erzielt. Es war dadurch möglich, unsere führende

Marktstellung zu behaupten. Die Nachfrage nach hochwertigen Erzeugnissen hält in diesem Bereich an und verlangt einen weiteren raschen Ausbau unserer Anlagen für schlagfeste Marken. Bestehende Lieferschwierigkeiten werden noch im Laufe dieses Jahres behoben.

Unser Styrol/Acrylnitril-Mischpolymerisat ®Luran war insbesondere im Ausland stark gefragt.

Das ABS-Polymerisat ®Terluran, das nach einem von uns entwickelten Verfahren hergestellt wird, gewinnt für hochwertige technische Teile zunehmend an Bedeutung.

Der Absatz des verschäumbaren Polystyrols Styropor stieg überdurchschnittlich an, wozu insbesondere der sich stark ausdehnende Einsatz auf dem Verpackungsgebiet beitrug. Bei der Entwicklung neuer Typen, vor allem bei der flammwidrigen Styropor-Einstellung, erzielten wir wichtige Fortschritte. Wir bereiten uns schon jetzt auf die veränderten Wettbewerbsverhältnisse vor, die mit dem Auslaufen unserer ersten Schutzrechte im Jahr 1969 eintreten werden. Nach Vollendung eines Mehrstufenplanes wird uns eine Kapazität von rund 150 000 Jahrestonnen zur Verfügung stehen.

Polyolefine

Auch im Jahr 1966 setzten wir die wesentlich erweiterte Produktion der Rheinischen Olefinwerke (ROW) voll ab. Bei Hochdruck-®Lupolen konnten wie im Vorjahr nicht alle Geschäftsmöglichkeiten genutzt werden. Die Verknappung dürfte aber im

laufenden Jahr abklingen, zumal Ende 1966 als Neuentwicklung bei ROW erstmalig eine Polymerisationseinheit mit einer Kapazität von 40 000 Jahrestonnen in Betrieb genommen werden konnte.

Unsere Forschungsarbeiten führten zu einem pulverförmigen Polyäthylen, das unser Sortiment gut ergänzt. Weiterhin brachten wir eine Mischung eines Polyäthylencopolymeren mit Bitumen in den Handel.

Beim Niederdruck-Lupolen haben sich Produktion und Verkauf der hochmolekularen PF-Marken weiter in den Vordergrund geschoben, nachdem es einem Teil unserer Kunden gelungen war, für dieses sehr preiswerte Material Verarbeitungsverfahren zu entwickeln.

Die seit Jahren betriebenen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten für ein neuartiges Polymeres aus Propylen wurden abgeschlossen. Das derzeitige Versuchsprodukt wird unter dem Namen [®]Novolen zu einem vorteilhaften Preis angeboten werden. Im Sommer 1968 wird eine Anlage mit einer Leistung von 24 000 Jahrestonnen bei den Rheinischen Olefinwerken ihre Produktion aufnehmen.

Polyvinylchlorid

Das unbefriedigende PVC-Geschäft verhinderte eine Vollauslastung unserer neuen Anlage. Der scharfe Wettbewerb führte zu erheblichen Erlöseinbußen, die durch den Mengenzuwachs nicht mehr ausgeglichen werden konnten.

Wir haben unsere Entwicklungsarbeiten auf diesem Gebiet intensiviert und unser

[®]Vinoflex-Sortiment weiter ergänzt und verbessert.

Die Anlage zur Herstellung von Suspensions-PVC wurde auf 66 000 Jahrestonnen erweitert. Mit dem endgültigen Ausbau auf 84 000 Jahrestonnen wird Ende 1967 die Polymerisationsstufe die gleiche Kapazität erreichen wie die Vinylchloridstufe.

Polyesterharze

Der Absatz stagnierte, weil wir uns bei außergewöhnlichen Preisunterbietungen, vor allem ausländischer Konkurrenz, eine gewisse Zurückhaltung auferlegten. Wir erwarten, daß sich unsere [®]Palatal-Erzeugnisse auf neuen technischen Anwendungsgebieten weiter durchsetzen werden.

Polyamide

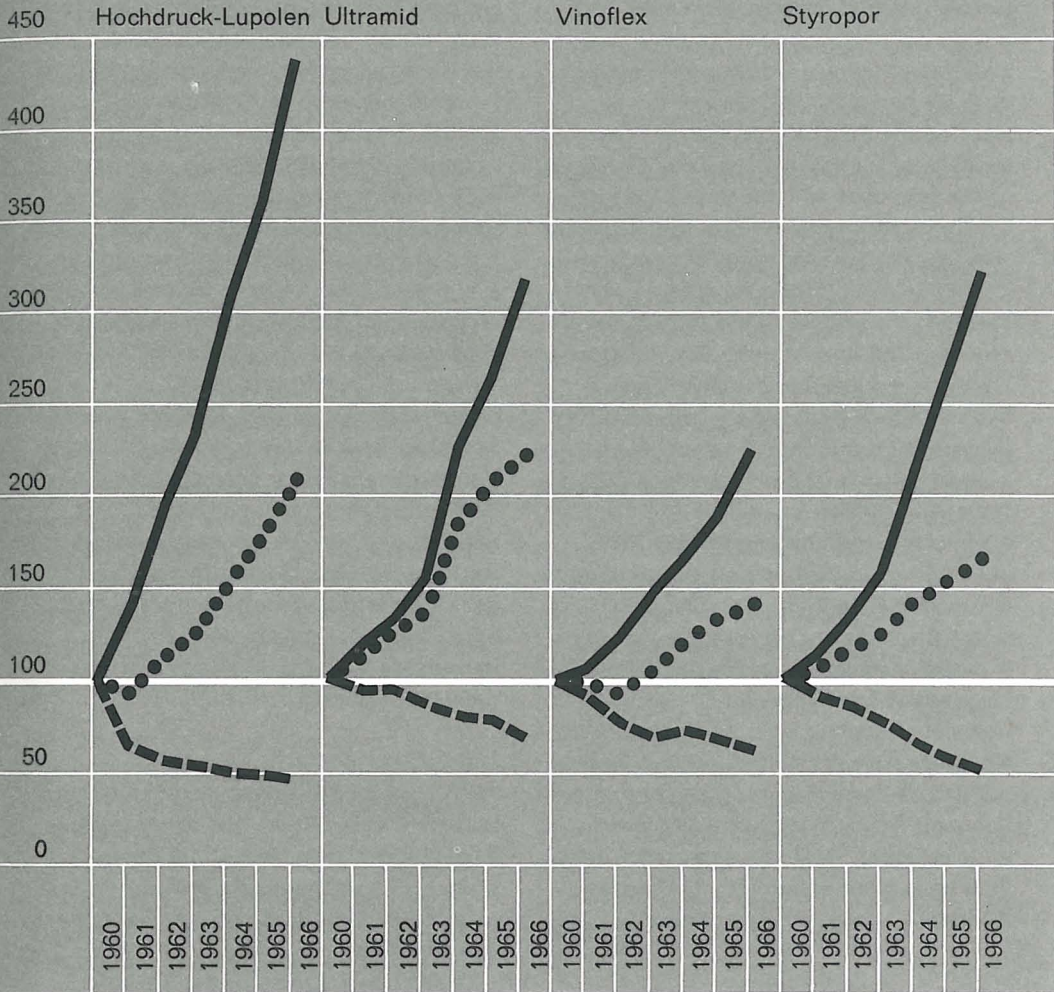
Der Absatz unserer [®]Ultramid-Marken konnte gesteigert werden, obwohl die Preisermäßigung vom Oktober 1965 nicht den erhofften Mehrumsatz erbracht hat. Durch eine erneute Preissenkung werden wir auch von der Preisseite her gegenüber metallischen und anderen konkurrierenden Werkstoffen wettbewerbsfähig sein; denn Ultramid ist aufgrund seiner ausgezeichneten technischen Eigenschaften ein interessanter Werkstoff für den Konstrukteur.

Intensive Forschungsarbeiten zur Verfahrensverbesserung und Erweiterung des Sortiments sind im Gange. Im abgelaufenen Jahr wurden einige große Produktionseinheiten in Betrieb genommen.

Entwicklung von Umsätzen und Preisen bei BASF-Kunststoffen

1960 = 100

- Preis
- Absatz (Menge)
- Umsatz (Wert)



Faservorprodukte

Die schwierige Lage der Textilindustrie in einigen Ländern führte zu einem weiter verschärften Wettbewerb, der sich auf die Faserindustrie auswirkte. Trotz dieser nicht immer günstigen Entwicklung konnten wir unsere Umsätze von Faservorprodukten steigern. Die Preise waren allerdings starkem Druck ausgesetzt, der auch im Jahr 1967 anhalten wird.

Bei Caprolactam belebte sich das Geschäft so, daß unsere erweiterten Kapazitäten das ganze Jahr über voll ausgelastet waren.

Die Entwicklung bei AH-Salz verlief weniger günstig. Wegen der rückläufigen Konjunktur in Großbritannien ging in der zweiten Jahreshälfte unser Absatz zurück.

Nur zum Teil konnten wir dies durch einen Export in andere Länder ausgleichen.

Die nächste Produktionserweiterung für Caprolactam erfolgt in Antwerpen. Die Anlage ist mit einer Kapazität von 60 000 Jahrestonnen optimal ausgelegt. Mit der Inbetriebnahme rechnen wir Anfang 1968.

Durch Beseitigung von Engpässen konnten wir unsere Erzeugung von Dimethylterephthalat erfreulich steigern. Unsere Produktionsanlagen waren das ganze Jahr hindurch voll ausgelastet.

Von dem unmittelbaren Kontakt mit der großtechnischen Herstellung von Fasern bei der Phrix-Werke AG versprechen wir uns eine Befruchtung unserer Entwicklungsarbeiten für Faservorprodukte und eine noch bessere Bedienung unserer Kunden.

Dispersionen

Allgemein entwickelte sich das Verkaufsgeschäft auf dem Gebiet der Dispersionen, wie z. B. der [®]Acronal-, [®]Diofan-, [®]Lutofan- und [®]Propiofan-Marken, außerordentlich günstig. Unsere Anlagen zur Herstellung der Monomeren Acrylsäure und Acrylester waren voll ausgenutzt. Ein Ausbau der Kapazitäten für Acrylsäure auf 50 000 Jahrestonnen wird im Sommer 1967 zum Abschluß kommen.

Unsere Kunststoffdispersionen nahmen als Hilfs- und Veredlungsmittel für das Holz-, Papier-, Leder- und Textilgebiet an Bedeutung noch zu. Als Ergebnis unserer Forschungsarbeiten konnten weitere Anstrichdispersionen mit hoher Bindekraft und großer Wetterbeständigkeit dem Markt zur Verfügung gestellt werden.

Ferner sind wir im Jahr 1966 mit neuentwickelten Dispersionen auf Basis Styrol/Butylacrylat auf den Markt gegangen, die im Anstrichgebiet und zur Herstellung von Streich- und Tiefdruckpapieren verwendet werden. Diese Erzeugnisse wurden von der Kundschaft schnell aufgenommen, so daß die im Sommer 1967 in Betrieb kommende erweiterte Anlage voll ausgelastet sein wird.

Leimharze

Auch 1966 ist der Absatz von Holzleimen und Holzbindemitteln, vor allem unserer [®]Kaurit-Leimharze, weiter gestiegen.

Wegen des anhaltenden Preisdrucks erreichte der Umsatz nicht die Zuwachsrate des Vorjahres.

Eine überdurchschnittliche Geschäftsausweitung erzielten wir mit unseren ®Kaurensin-Leimen auf Phenolbasis, die als Bindemittel für kochfeste Holzspanplatten verwendet werden. Der steigenden Nachfrage wird durch Kapazitätsvergrößerungen entsprochen.

Lackrohstoffe und Chemikalien

Kunsthharze und Lösungsmittel

Unser Sortiment fand weiterhin auf dem Markt eine günstige Aufnahme. Der Umsatz entwickelte sich überdurchschnittlich gut. Das gilt in besonderem Maße für den Export.

Die für die Metallackierung entwickelten Acrylatharze ®Larodur und ®Luprenal wurden in steigendem Maße abgesetzt. Mit den ®Luhydran-Marken entwickelten wir ein wäßriges Lacksystem, das für neuartige elektrophoretische Autolackierungen Bedeutung hat. Unter der Bezeichnung ®Luwipal brachten wir neue Melaminlackharze auf den Markt. Für unsere Rohstoffversorgung bauen wir eine moderne Großanlage zur Erzeugung von Melamin, die 1968 den Betrieb aufnehmen wird.

Weichmacher

Die Weichmacherproduktion wurde in neuen Fabrikationsanlagen beachtlich gesteigert.

Bei ®Palatinol und ®Plastomoll haben wir veraltete Betriebe stillgelegt und das Sortiment bereinigt. Um unsere Marktstellung weiterhin auszubauen, werden die Kapazitäten auf 150 000 Jahrestonnen ver-

größert. Zur Sicherung der Rohstoffversorgung wurde eine neue Phthalsäureanlage errichtet und die Kapazität zur Erzeugung von Oxoalkoholen verdoppelt.

Organische und anorganische Chemikalien

Das Gebiet umfaßt Grund- und Zwischenprodukte sowie unsere Katalysatoren. Sowohl das Inland- als auch das Exportgeschäft nahmen erfreulich zu. Wir sind dabei, unser Zwischenproduktsortiment auszubauen.

Bei Äthylamin und Äthanolamin wurden die Kapazitäten erweitert. Morpholin wird jetzt in großtechnischem Maßstab nach einem neu entwickelten Verfahren hergestellt.

Zur Deckung unseres erhöhten Schwefelsäurebedarfs nahmen wir eine neue Fabrik in Betrieb, die als Rohstoff Flüssigschwefel verwendet. Dabei wurden neueste Erfahrungen zur Reinhaltung der Luft berücksichtigt. Die Anlage mit einer Tagesproduktion von 500 Tonnen wird von nur einem Mann pro Schicht bedient.

Unsere Chlor-Alkali-Elektrolyse wurde durch eine weitere Ausbaustufe zur Erzeugung von 250 Tagedestonnen Chlor ergänzt. Neuartige Hochstromzellen sind in Freiluftbauweise installiert.

Wir sind Mitglied einer Konvention geworden, die sich dem Export von Äthylen- und Propylenoxid und einiger Folgeprodukte nach ausgewählten Ländern widmet (Glycolex AG, Zürich).



Farbstoffe, Hilfs- und Veredlungsmittel

Trotz scharfen Wettbewerbs war der Umsatz in diesem Bereich gut. Die Zuwachsrate lag über dem Unternehmensdurchschnitt. Die konjunkturelle Abschwächung in der zweiten Jahreshälfte im Inland konnte durch ein ausgezeichnetes Exportgeschäft wettgemacht werden. Besondere Erwähnung verdient neben dem weiterhin guten Geschäft im EWG- und EFTA-Raum der steigende Absatz auf dem nordamerikanischen Kontinent und in Osteuropa. In Ostasien macht die ständig zunehmende japanische Konkurrenz das Geschäft schwieriger.

Die Textilindustrie wird durch das weitere Vordringen der Chemiefaser und neuer Fasermischungen in Geweben und Gewirken vor immer schwierigere Aufgaben in der Textilausrüstung gestellt. Wir betreiben deshalb eine intensive Forschung und Entwicklung auf diesem Gebiet, um unsere Abnehmer mit neuen Produkten und Verfahren unterstützen zu können.

Farbstoffe

Intensive Bemühungen galten der Ergänzung unseres Farbstoffsortiments für synthetische und halbsynthetische Fasern, insbesondere der ®Palanil-Reihe für Polyesterfasern.

Nach der Einführung des ®Lanestren-Sortiments für das Färben von Wolle/Polyester steht unseren Kunden jetzt mit der ®Cottestren-Palette ein weiteres Farbstoffmischsortiment für Zellulose/Polyester zur Verfügung.

Für unsere neuentwickelten optischen Auf-

heller für Polyesterfasern sehen wir gute Chancen.

In der Druckfarben- und Lackindustrie halfen neue interessante Pigmente unsere führende Position zu festigen. Bei den ®Heliogen-Marken kommen Qualitätsverbesserungen und Kapazitätserhöhung unserem Geschäft zugute.

Hilfs- und Veredlungsmittel

Diese Produkte zeigen eine überdurchschnittliche Entwicklung: mit ihrer Hilfe können Veredlungsprozesse, wie z. B. Färben, Bedrucken, Appretieren von Textilien, Leder und Papier, leichter, schneller und kostensparend gestaltet werden.

Die Pflegeleichtausrüstung von Textilien nimmt weiter an Bedeutung zu. Die für die Permanentpreßausrüstung besonders geeigneten ®Fixapret-Marken haben einen überdurchschnittlichen Umsatzanstieg zu verzeichnen. Mit Fixapret PCL brachten wir eine bemerkenswerte Neuentwicklung, die zahlreiche Eigenschaften der Fixapret-Klasse in sich vereinigt.

Das neuentwickelte ®Lufibrol KB, ein Hilfsmittel für das faserschonende Bleichen von Rohbaumwolle, hatte beachtliche Anfangserfolge.

Gut war das Geschäft in unseren organischen Komplexbildnern, den ®Trilon-Marken, die besonders bei der Formulierung von Waschmitteln immer stärker eingesetzt werden.

Unser ®Polymin-Geschäft bei der Papierindustrie hat sich weiterhin gut entwickelt; es stehen uns vergrößerte Kapazitäten zur Verfügung.



Unser ®Rapitan-Verfahren zur Herstellung vegetabilischer Leder findet in Verbindung mit den hierfür entwickelten ®Basyn-tan-Marken zunehmende Beachtung. Auf dem Gebiet der Mineralgerbstoffe stellt ®Chromitan MS für das BASF-Direktverfahren einen bemerkenswerten Fortschritt dar.

Unsere organischen Flockungsmittel zur Klärung industrieller und kommunaler Abwässer, die ®Sedipur-Marken, gewinnen steigende Bedeutung.

Wir bemühen uns, durch hochpolymere Kunststoffdispersionen und -lösungen in Absatzgebiete einzudringen, die bisher polymeren Naturprodukten, wie z. B. Casein oder Stärke, vorbehalten waren. Das gilt vor allem für die Lederzurichtung, Textilappretur, Textilschlichte und die Papierstreicherei.

Produkte für die Landwirtschaft

Der Verkauf von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln verlief im Inland und Export zufriedenstellend. Das Geschäft mit Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln konnte wieder beachtlich gesteigert werden; dabei lagen die Zuwachsraten im Export höher als im Inland.

Der verstärkte Wettbewerb führte vor allem bei Düngemitteln zu einem spürbaren Rückgang der Erlöse.

Stickstoff und Stickstoffdüngemittel

Anfang 1966 haben wir im Werk Ludwigs-hafen eine moderne Einweganlage zur Herstellung von 500 Tonnen Ammoniak

pro Tag in Betrieb genommen. Als Rohstoff wird schweres Heizöl verwendet. Die Gesamtproduktion von Ammoniak betrug erstmalig über 700 000 Jahrestonnen.

Die Düngemittelerzeugung hat durch Verfahrensverbesserungen und Rationalisierungsmaßnahmen vor allem bei Kalkammonsalpeter und ®Nitrophoska neue Höchstwerte erreicht. Die Mehrerzeugung wurde voll abgesetzt. Unsere Nitrophoska-Produktion stieg auf 950 000 Tonnen im Jahr. Bei einigen Sorten konnten wir das Kornspektrum und die Lagerfähigkeit weiter verbessern.

Wir sind nach wie vor Mitglied der Stickstoff-Export-Konvention (Nitrex AG, Zürich).

Pflanzenschutzmittel

Wir beschäftigen uns verstärkt mit der Forschung und Entwicklung von Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln. Durch gezielte Synthesen und systematische Prüfung vieler neuer Verbindungen, die in unseren Laboratorien hergestellt wurden, fanden wir auch im letzten Jahr einige aussichtsreiche Wirkstoffe.

Die beachtliche Ausweitung unseres Pflanzenschutzmittelumsatzes ist vornehmlich auf das ®Pyramin-Geschäft zurückzuführen. Der Bedarf an diesem Rübenherbizid konnte erstmalig aus einer neuen Großanlage gedeckt werden. Pyramin steht nunmehr in ausreichenden Mengen zur Verfügung.

Erfreulich war auch der Verkauf von

®Cycocel, einem Wachstumsregulator, der sich im europäischen Weizenbau als Mittel zur Verbesserung der Standfestigkeit bewährt hat.

Wir erwarten, daß sich der Absatz unserer Produkte für die Landwirtschaft weiter günstig entwickelt.

BASF Magnetband

Die Nachfrage nach unseren Magnetbändern überstieg in den ersten Monaten des abgelaufenen Jahres die Fertigungskapazitäten. Durch die neue Magnetbandfabrik in Willstätt konnten die Lieferengpässe beseitigt und der Absatz im In- und Ausland wesentlich gesteigert werden. Auf dem Heimgelände gewannen insbesondere die Bänder für die Kassettengeräte immer größere Bedeutung. Im technischen Sektor konnten wir mit unseren neuentwickelten Computerbändern für die elektronische Datenverarbeitung einen guten Erfolg erzielen.

Unsere Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen sowie der anwendungstechnische Beratungsdienst für das gesamte Magnetbandgebiet werden planmäßig ausgebaut.

Finanzen

1. FINANZAUFKOMMEN Millionen DM

Kapitalherkunft		Kapitalverwendung	
a) MITTEL- UND LANGFRISTIGES KAPITAL			
Kapitalerhöhung	214	Investitionen in Sachanlagen	607
Erhöhung der freien Rücklage	17	Investitionen in Beteiligungen	145
Finanzierung aus Abschreibungen und Abgängen	441	Umwandlung von Verbindlichkeiten in Eigenkapital	214
Verminderung der Forderungen	28	Verminderung der sonstigen Verbindlichkeiten	5
Erhöhung der Rückstellungen	41	Finanzielle Überdeckung	3
Aufnahme von Schuldscheindarlehen	60		
Erhöhung der Bankverbindlichkeiten	169		
Erhöhung der Exportkredite	4		
	<u>974</u>		<u>974</u>

b) KURZFRISTIGES KAPITAL *

Erhöhung der Rückstellungen	4	Erhöhung der Forderungen	76
Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8	Erhöhung der flüssigen Mittel	32
Erhöhung der sonstigen Verbindlichkeiten	65	Verminderung der Bankverbindlichkeiten	22
Erhöhung der Dividende	30		
Verringerung der Vorräte	20		
Mittel- und langfristig finanziert	3		
	<u>130</u>		<u>130</u>

c) ZUSAMMENFASSUNG

Erhöhung der freien Rücklage	17	Investitionen im Anlagevermögen	752
Finanzierung aus Abschreibungen und Abgängen	441	Erhöhung der Forderungen	48
Finanzierung aus langfristigen Rückstellungen	41	% Verringerung der Vorräte	<u>20</u> 28
Innenfinanzierung	499	Erhöhung der flüssigen Mittel	32
Kapitalerhöhung	214		
Erhöhung der kurzfristigen Rückstellungen	4		
Erhöhung der Verbindlichkeiten	95		
Außenfinanzierung	313		
	<u>812</u>		<u>812</u>

* vor Ablauf eines Jahres fällig

2. FINANZIELLE POSITION Millionen DM

a) MITTEL- UND LANGFRISTIGE POSITION

Anlagevermögen	3 000	Eigenkapital	2 352
Forderungen	50	Rückstellungen	305
Finanzielle Überdeckung	692	Teilschuldverschreibungen	90
		Schweizerfranken-Anleihe	56
		Wandelanleihe	240
		Hypotheken- und Grundschulden	93
		Schuldscheindarlehen von 1966	60
		Bankverbindlichkeiten	313
		Exportkredite	31
		Andere Verbindlichkeiten	<u>202</u>
	<u>3 742</u>		<u>3 742</u>

b) KURZFRISTIGE POSITION *

Vorräte		Rückstellungen	138
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	196	Tilgungsraten der Anleihen und Grundschulden	21
Erzeugnisse	<u>369</u> 565	Tilgungsanteile der mittel- und langfristigen Bankverbindlichkeiten	22
Forderungen	596	Tilgungsanteile der Exportkredite	3
% Wertberichtigungen	11 585	Bankverbindlichkeiten	3
Wertpapiere	116	Andere Verbindlichkeiten	408
Geldanlagen	<u>251</u> 367	Dividende	230
		Mittel- und langfristig finanziert	692
	<u>1 517</u>		<u>1 517</u>

c) BILANZVERHÄLTNISSSE IN PROZENTEN DER BILANZSUMME

	1966	1965		1966	1965
Sachanlagen	50,9	51,3	Aktienkapital	25,1	26,2
Beteiligungen	14,6	12,6	Rücklagen	26,3	24,3
Anlagevermögen	65,5	63,9	Eigenkapital	51,4	50,5
Vorräte	12,4	13,9	Wertberichtigungen	0,2	0,2
Forderungen	14,1	14,2	Rückstellungen	9,7	9,4
Geldwerte	8,0	8,0	Verbindlichkeiten (einschl. Dividende)	38,7	39,9
Umlaufvermögen	34,5	36,1	Fremdkapital	48,4	49,3
	100,0	100,0		100,0	100,0

* Werte, die vor Ablauf eines Jahres realisierbar oder fällig sind.

Der Bruttozuwachs des Vermögens betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 812 Millionen DM. Aus der Innenfinanzierung wurden hiervon 499 Millionen DM, aus der Außenfinanzierung 313 Millionen DM gedeckt. Gegenüber dem Vorjahr ist die Innenfinanzierung um 49 Millionen DM gestiegen. Abschreibungen und Abgänge haben sich um 74 Millionen DM erhöht. Die Außenfinanzierung erfolgte im wesentlichen durch Aufnahme von mittel- und langfristigen Krediten, darunter 60 Millionen DM Schulscheindarlehen. Daneben ist im Bereich der Außenfinanzierung die Umwandlung von 214 Millionen DM Verbindlichkeiten aus dem Erwerb der Glasurit-Werke in Eigenkapital zu erwähnen.

Gewinn und Gewinnverwendung

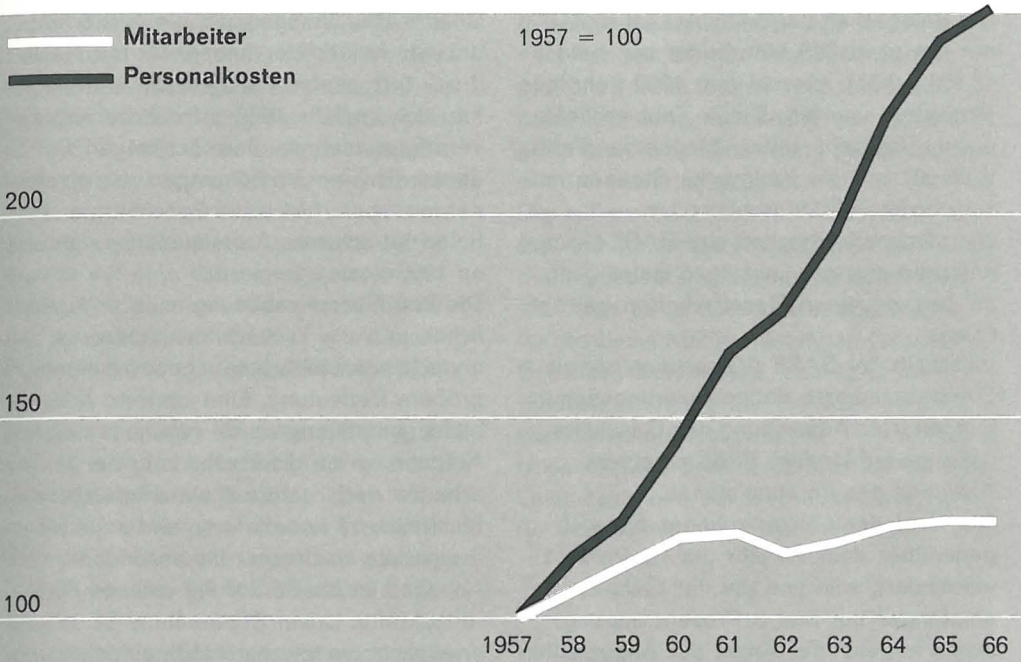
	Millionen DM	
Gewinn vor Steuern		<u>501</u>
Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	244	
Lastenausgleichs- Vermögensabgabe	<u>10</u>	254
Dividende		230
Zuführung zur freien Rücklage		<u>17</u>
		501

Da der Gewinn bei steigendem Umsatz und erhöhtem Kapitaleinsatz nicht zunahm, gingen Umsatzrendite (Betriebsergebnis in Prozenten vom Umsatz) und Kapitalrendite zurück.

Die Kapitalerhöhung des Jahres 1966 im Zusammenhang mit der Glasurit-Transaktion verbesserte unsere Bilanzstruktur. Das Eigenkapital überdeckt das Fremdkapital. Da der Zugang an langfristigem Kapital den Zugang an langfristig gebundenem Vermögen übersteigt, verbesserte sich auch unsere langfristige Position weiter. Entsprechend konnte die finanzielle Überdeckung in der kurzfristigen Position erhöht werden. Fast die Hälfte des Umlaufvermögens ist mittel- und langfristig finanziert.

Unsere 6-Prozent-Teilschuldverschreibungen von 1962 wurden ab 1. März 1967 mit einem Zinssatz von 7 Prozent ausgestattet. Darüber hinaus wird auf die Tilgungen zum 1. September 1967 ein Aufgeld von 1 Prozent, ab 1. September 1968 ein Aufgeld von 2 Prozent gewährt.

Personal



Berufsgruppen	1966	1965
Betriebsarbeiter	19 035	19 331
Handwerker	10 820	10 922
Lehrlinge	2 809	2 544
Angestellte	11 262	10 948
Meister	2 049	1 998
Leitende Mitarbeiter	2 173	2 097
Insgesamt	48 148	47 840

Die Belegschaft der BASF AG hat sich 1966 nur um etwa 300 Mitarbeiter auf rund 48 150 erhöht, obwohl fast 1200 Lehrlinge eingestellt wurden. Diese Zahl schließt unsere Betriebsstätten Magnetbandfabrik Willstätt und die Kalkwerke Steeden mit zusammen 760 Mitarbeitern ein.

Die Gesamtbelegschaft der BASF-Gruppe entsprechend der jeweiligen Beteiligung an den einzelnen Gesellschaften beträgt 65 400.

Innerhalb der BASF AG rechnen wir als Ergebnis unserer Rationalisierungsbemühungen trotz Ausweitung des Geschäftsumfangs auf längere Sicht mit einem Absinken des Personalstands.

Die Zahl der Lohnempfänger hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Prozent vermindert, während die der Gehaltsempfänger um fast 3 Prozent anstieg. Damit hat sich der Anteil der Angestellten an der Belegschaft auf fast 34 Prozent erhöht, das heißt auf zwei Lohnempfänger kommt ein Angestellter. Der Anteil der weiblichen Mitarbeiter beträgt fast 14 Prozent der Belegschaft.

Im Werk Ludwigshafen beschäftigen wir zur Zeit etwa 2300 Ausländer, also weniger als 5 Prozent der Belegschaft. Ihre Zahl hat sich im vergangenen Jahr um etwas über 200 verringert.

Trotz des vermehrten Abgangs von Gastarbeitern hat sich die Fluktuation mit etwa 10 Prozent auf dem Stand des Vorjahres gehalten.

Die Zahl von Angehörigen der Bau- und Montagefirmen im Werk Ludwigshafen ging von 8650 auf fast 7100 zurück.

Unsere Bemühungen um die Sicherheit unserer Mitarbeiter haben wir mit Nachdruck fortgesetzt: die Zahl der Unfälle hat sich im Jahr 1966 erfreulicherweise verringert, insbesondere derjenigen, bei denen schwere Schädigungen zu verzeichnen waren. Auf tausend Beschäftigte entfielen 1,4 schwere Arbeitsunfälle, während es 1965 noch 2,1 waren.

Die berufliche Ausbildung unserer jugendlichen und die Weiterbildung unserer erwachsenen Mitarbeiter gewinnt immer größere Bedeutung. Eine zentrale Ausbildungsabteilung wurde geschaffen, deren Aufgabe es ist, die Fortbildung der Mitarbeiter nach unternehmenseinheitlichen Richtlinien zu koordinieren und neue Bildungsziele anzuregen. Ihr besonderes Anliegen ist die Förderung unserer Führungskräfte. Unser Studienhaus St. Johann ermöglicht die internatsmäßige Ausbildung. Die Entsendung zu externen Seminaren erfolgt im Rahmen der gesamten Förderungsmaßnahmen.

Der Personalaufwand der BASF AG ist trotz der geringen Zunahme unseres Personalstandes im Jahr 1966 um 54,4 Millionen DM, also um 6,6 Prozent, auf 881,1 Millionen DM gestiegen. Hierfür waren vor allem die letzte Anhebung der Tariflöhne und -gehälter sowie die Einführung des Urlaubsgeldes maßgebend.

Auch in diesem Jahr treffen uns weitere Belastungen. Ab 1. Februar 1967 ist nach schwierigen Verhandlungen ein neuer Tarifvertrag in Kraft getreten; dabei wurde eine Verlängerung der Laufzeit des bisherigen Vertrages um 3 Monate erreicht.

Durch das neue Abkommen werden die Löhne und Gehälter um 3,75 Prozent angehoben. Zusätzlich wird aus der vorjährigen Verpflichtung das Urlaubsgeld für 1967 erhöht. Dies bedeutet eine Belastung um weitere 0,5 Prozent. Ebenfalls aufgrund früherer Vereinbarungen wurde die tägliche Arbeitszeit um eine Viertelstunde auf $41\frac{1}{4}$ Wochenstunden verkürzt. Wir müssen daher im Jahr 1967 mit einer weiteren Erhöhung unseres Personalaufwands um nahezu 40 Millionen DM rechnen.

Die Jahresprämie für unsere Belegschaft betrug auch im Jahr 1966 14 Prozent des Bruttojahresverdienstes zuzüglich einer nach Dienstalter gestaffelten Treueprämie. Über 5300 Mitarbeiter erwarben aus diesen Mitteln nominal 2,8 Millionen DM BASF-Aktien.

Von der Möglichkeit der vermögenswirksamen Anlage nach dem 312-DM-Gesetz machten 20,2 Prozent unserer Belegschaft Gebrauch.

Die gesetzlichen sozialen Aufwendungen haben aufgrund der Entwicklung in der Arbeitslosen-, Kranken-, Renten- und Unfallversicherung prozentual stärker als die Lohn- und Gehaltssumme zugenommen. Der jährliche Aufwand stieg von 56,5 auf 63,4 Millionen DM, also um 12,2 Prozent.

Der Bau neuer Wohnungen ist nach wie vor notwendig. Der Bestand an geförderten oder von unserer Tochtergesellschaft GEWOGE errichteten Wohnungen wurde 1966 um 932 auf 18440 Einheiten vermehrt.

Unser werksärztlicher Dienst konnte auf sein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Bereits im Jahr 1866, ein Jahr nach Gründung der BASF, war für die gesundheitliche Versorgung der Mitarbeiter ein Fabrikarzt eingesetzt.

Die außerordentlich hohen Ausgaben für die Krankenversicherung der Rentner und die Verbesserung der Mutterschaftshilfe als Folge eines neuen Gesetzes haben beträchtliche Mehrbelastungen für unsere Betriebskrankenkasse gebracht; eine erneute Erhöhung des Beitrags ab 1967 war deshalb unumgänglich.

Unseren Mitarbeitern danken wir für gute Leistungen und der Betriebsvertretung für vertrauensvolle Zusammenarbeit.



Wichtige unmittelbare und mittelbare Tochter- und Beteiligungsgesellschaften

Inland

Glaserit-Werke M. Winkelmann AG, Hamburg

Beteiligt seit:	1965
Grundkapital:	48 Millionen DM
Beteiligung:	100 Prozent
Erzeugnisse:	Lacke und Anstrichfarben
Belegschaft:	2652

Der wirtschaftlichen Entwicklung in der BRD entsprechend wurde eine Umsatzsteigerung von nur 3,2 Prozent auf 199,2 Millionen DM erzielt; der Zuwachs war damit niedriger als in den Vorjahren. Die Stellung der Gesellschaft auf dem Markt konnte jedoch weiter gefestigt werden.

An der Umsatzentwicklung waren die einzelnen Branchen ungleichmäßig beteiligt: Überdurchschnittliche Steigerungsraten wurden vor allem bei den Materialien für den Wiederverkauf, für Autolackierer und für Verpackungen erzielt.

Die Steigerungsraten im Export lagen mit etwa 18 Prozent über denen des Inlands. Der Exportanteil am Gesamtumsatz stieg 1966 auf 14,4 Prozent.

Es wurden Investitionen, insbesondere für den weiteren Ausbau der Forschung, der Anwendungstechnik, sowie für die Rationalisierung der Produktion und Lagerhaltung durchgeführt.

Durch Rationalisierung konnte bei einer um 1,2 Prozent verringerten Belegschaft eine erhöhte betriebliche Leistung erzielt werden.

Trotz des verschärften Preisdrucks auf einzelnen Anwendungsgebieten und der Kostensteigerungen auf dem Personalsektor und zum Teil auch bei den Rohstoffen erzielte das Unternehmen einen Reingewinn von 10,6 Millionen DM. Er wurde

zur Ausschüttung einer Dividende für 1966 von 20 Prozent (9,6 Millionen DM) und zur Aufstockung der freien Rücklage um 1 Million DM verwendet.

Bei der Glasurit Italiana SRL, Rom, wurde die Majorität von 80 Prozent auf 95 Prozent erhöht.

Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl i. W.

Beteiligt seit: 1907/1953
Gewerkekaptal: 30 Millionen DM
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Steinkohle
Belegschaft: 6490

Die 1963 begonnene Verlagerung des Kohlenabbaus in kostengünstigere Feldesteile der modern ausgebauten Schachtanlage 3/7-6-8 wurde am 31. Juli 1966 mit der Stilllegung der Schachtanlage 1/2-4/5 abgeschlossen. Die Kokerei stellte die Produktion am 12. August 1966 ein, da die BASF durch Übergang auf petrochemische Ausgangsstoffe Koks der Gewerkschaft Auguste Victoria nicht mehr benötigt.

Die Steinkohlenproduktion belief sich bei einer Durchschnittsförderung von fast 10 450 Tonnen pro Fördertag auf 2,69 Millionen Tonnen und lag damit um 5,3 Prozent niedriger als im Vorjahr. Der Förderanteil je Mann und Schicht unter Tage konnte um 10 Prozent auf 3,074 Tonnen verbessert werden.

Bis zur Stilllegung der Kokerei wurden 372 000 Tonnen Koks erzeugt.

Im abgelaufenen Jahr verringerte sich die Belegschaft um 1633 Beschäftigte.

Die Stilllegungen und Betriebsumstellungen sowie der rückläufige Kohlenabsatz über die „Präsident“ Ruhrkohlen-Verkaufs-

gesellschaft beeinflussten das mit einem Verlust von 5,3 Millionen DM ausgewiesene Ergebnis des Geschäftsjahres 1966. Der Umsatz verringerte sich auf 186,8 Millionen DM (im Vorjahr 220,1 Millionen DM); hierzu trug die Stilllegung der Kokerei und der dadurch bedingte Ausfall von Verkaufsprodukten erheblich bei.

BASF Kraftwerk Marl GmbH (BKG)

Beteiligt seit: 1962
Stammkapital: 25 Millionen DM
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Strom
Belegschaft: 220

Im zweiten Betriebsjahr konnten mit verbesserten Betriebsverhältnissen 1,449 Milliarden Kilowattstunden Strom erzeugt werden. Über das Netz der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk AG (RWE) wurden davon 1,22 Milliarden Kilowattstunden an die BASF nach Ludwigshafen durchgeleitet. Vom Gesamtstrombedarf des Werkes Ludwigshafen stellt diese Strommenge etwa ein Viertel dar. Die Fremdstromlieferung des RWE an das Werk Ludwigshafen liegt in der gleichen Größenordnung.

An die Gewerkschaft Auguste Victoria wurden 122 Millionen Kilowattstunden abgegeben.

Der Brennstoffverbrauch betrug 724 000 Tonnen. Er wurde vornehmlich durch Ballastkohle aus frischer Förderung der unmittelbar benachbarten Schachtanlage der Gewerkschaft Auguste Victoria gedeckt, ein Viertel war Ballastkohle von der Halde.

Die Gesellschaft erzielte einen Umsatz von 47,3 Millionen DM. Der Brennstoffeinsatz kostete 18 Millionen DM. Sehr hohe Abschreibungen (20,7 Millionen DM) führten zu einem Jahresverlust von rund 8,6 Millionen DM, der aufgrund des bestehenden Organverhältnisses von BASF übernommen wurde.

Chemische Düngerfabrik Rendsburg

Beteiligt seit: 1965
Grundkapital: 1,2 Millionen DM
Beteiligung: 97,1 Prozent (seit März 1967; der Rest liegt bei Privatpersonen)
Erzeugnisse: Düngemittel, Spezialleime
Belegschaft: 251

Der Umsatz erhöhte sich um 2,7 Prozent auf 18,8 Millionen DM. Das Betriebsergebnis hat sich infolge der guten Ausnutzung der Anlagen und der Verringerung der Zahl der Belegschaftsmitglieder verbessert. Hohe neutrale Aufwendungen führten jedoch noch zu einem Jahresverlust von 378 000 DM.

Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling, Bez. Köln (ROW)

Beteiligt seit: 1953
Stammkapital: 140 Millionen DM
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent Deutsche Shell AG)
Erzeugnisse: Polyäthylen, Äthylbenzol, Epoxyharze, Polyisobutylene
Belegschaft: 1992

Die Absatzentwicklung bei dem von der BASF unter dem Warenzeichen Lupolen verkauften Polyäthylen wird auf den Seiten 23 und 24 geschildert.

Die Produktionsanlagen für Hochdruck- und Niederdruck-Lupolen waren ständig bis zur Kapazitätsgrenze ausgelastet. Die

Verkäufe des Kunstharzes [®]Epikote, das von der Deutschen Shell Chemie GmbH vertrieben wird und dessen Herstellung zur Zeit in einer Anlage der Shell in Holland erfolgt, entwickelten sich befriedigend.

Nach Inbetriebnahme der neuen Äthylen-Anlage mit einer Kapazität von 200 000 Jahrestonnen ist im Jahr 1966 und im Frühjahr 1967 die Produktion in neuen Polymerisationseinheiten für Lupolen aufgenommen worden.

Die Gesellschaft setzt ihre großen Kapazitätserweiterungen fort. Eine Äthylen-Anlage mit einer Kapazität von 320 000 Jahrestonnen ist gegenwärtig im Bau. Sie wird die Produktion im ersten Quartal 1968 aufnehmen. Entsprechende Einheiten zur Polymerisation des Äthylens werden ebenfalls errichtet. Es sollen erstmals in größerem Umfang verschiedene Copolymerer nach dem Hochdruckverfahren der BASF hergestellt werden.

Auch das Produktionsprogramm wird ständig verbreitert. Gegenwärtig wird eine Anlage zur Herstellung von zunächst 45 000 Jahrestonnen Butadien in Betrieb genommen. Mit der Produktion von Isobutylene und Polyisobutylene ([®]Oppanol B), das von der BASF vertrieben wird, wird in Kürze begonnen. Weitere Projekte sind in Vorbereitung.

Die Zahl der Mitarbeiter erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme der neuen Anlage. Das Ergebnis war zufriedenstellend.

Chemische Fabrik Holten GmbH, Oberhausen-Holten

Beteiligt seit: 1930/1953
Stammkapital: 8 Millionen DM
Beteiligung: 46 Prozent unter Berücksichtigung von
Gesellschafterdarlehen
(29 Prozent Ruhrchemie AG,
25 Prozent Th. Goldschmidt AG)
Erzeugnisse: Äthylenoxid und Folgeprodukte
Belegschaft: 224

Die Produktion konnte durch technische Verbesserungen im Jahr 1966 weiter erhöht werden. Die hierdurch erzielte Kostenverbilligung reichte nicht aus, die bei fast allen Erzeugnissen eingetretenen Erlösminderungen auszugleichen. Trotz einer leichten Erhöhung der verkauften Mengen waren Umsatz und Ergebnis rückläufig. Der Anteil des Exports am Gesamtumsatz ist gestiegen.

Duisburger Kupferhütte, Duisburg

Beteiligt seit: 1876/1953
Grundkapital: 42 Millionen DM
Beteiligung: 30,2 Prozent (30,2 Prozent Farbenfabriken
Bayer AG, 30,2 Prozent Farbwerke
Hoechst AG, 9,4 Prozent Sonstige)
Erzeugnisse: Eisen, Buntmetalle und chemische
Erzeugnisse
Belegschaft: 4065

Die Gesellschaft hat im Jahr 1966 für das Geschäftsjahr 1965 eine Dividende von 8 Prozent ausgeschüttet.

Der Umsatz des Jahres 1966 lag mit über 400 Millionen DM um mehr als 9 Prozent über dem des Vorjahres.

Die Entwicklung in den einzelnen Sparten war jedoch unterschiedlich. Die Umsätze der Eisensparte lagen wegen der starken Preisrückgänge für Purpurerz und Agglomerat sowie wegen niedrigerer Erlöse für die Roheisenexporte unter denen des

Jahres 1965. In der NE-Metallsparte hatten die hohen Kupferpreise eine Umsatzsteigerung zur Folge. Das Geschäft war wegen der starken Preisschwankungen für Kupfer schwierig. Die Entwicklung in der Chemiesparte kann als befriedigend bezeichnet werden. Trotz höheren Umsatzes war die Ertragsentwicklung rückläufig. Der Gewinn des Jahres 1966 liegt unter dem des Vorjahres. Er beträgt nach Steuern 5,53 Millionen DM. Dieses Ergebnis wurde jedoch entscheidend durch die Auflösung versteuerter Rückstellungen beeinflusst.

Cassella Farbwerke Mainkur Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main-Fechenheim

Beteiligt seit: 1956
Grundkapital: 34,1 Millionen DM
Beteiligung: 25,1 Prozent (25,1 Prozent Farbenfabriken
Bayer AG, 25,1 Prozent Farbwerke
Hoechst AG, 24,7 Prozent Sonstige)
Erzeugnisse: Farbstoffe, Textilhilfs- und Veredlungsmittel,
Kunstharze, Zwischenprodukte,
Chemikalien und Pharmazeutika
Belegschaft: 2234

Die Gesellschaft hat im Jahr 1966 für 1965 eine Dividende von 19 Prozent ausgeschüttet.

Im Jahr 1966 erhöhte sich der Gesamtumsatz der Cassella-Gruppe um rund 5 Prozent auf 231 Millionen DM. Beim Stammhaus stieg der Umsatz um 4 Prozent auf 129 Millionen DM. Im Inlandsgeschäft wurde aufgrund des langsameren Wirtschaftswachstums sowie der nach wie vor angespannten Lage in der deutschen Textilindustrie nur ein geringer Umsatzzuwachs erzielt. Dagegen stieg der Export

um rund 7 Prozent. Der Exportanteil am Gesamtumsatz belief sich auf 47 Prozent. Die Gesellschaft erzielte einen Gewinn nach Steuern in Höhe von 7,5 Millionen DM. Hieraus ist die Ausschüttung einer Dividende von 19 Prozent vorgeschlagen worden.

Bunawerke Hüls GmbH,

Marl i. W.

Beteiligt seit: 1955
Stammkapital: 42 Millionen DM
Beteiligung: 16 $\frac{2}{3}$ Prozent (16 $\frac{2}{3}$ Prozent Farbenfabriken Bayer AG, 16 $\frac{2}{3}$ Prozent Farbwerke Hoechst AG, 50 Prozent Chemische Werke Hüls AG)
Erzeugnisse: Styrol-Butadienkautschuk, Rußkautschuk, Butadien
Belegschaft: 450

Die Kapazitätserweiterung auf 160 000 Jahrestonnen Synthesekautschuk wurde abgeschlossen. Die Abschwächung der Konjunktur gegen Jahresende und der weiterhin verschärfte Wettbewerb ausländischer, vor allem überseeischer Kautschukproduzenten, ließ jedoch keine Erhöhung des Mengenabsatzes gegenüber dem Vorjahr zu. Der Export betrug 20,1 Prozent der gesamten Erzeugung (im Vorjahr 21,6 Prozent).

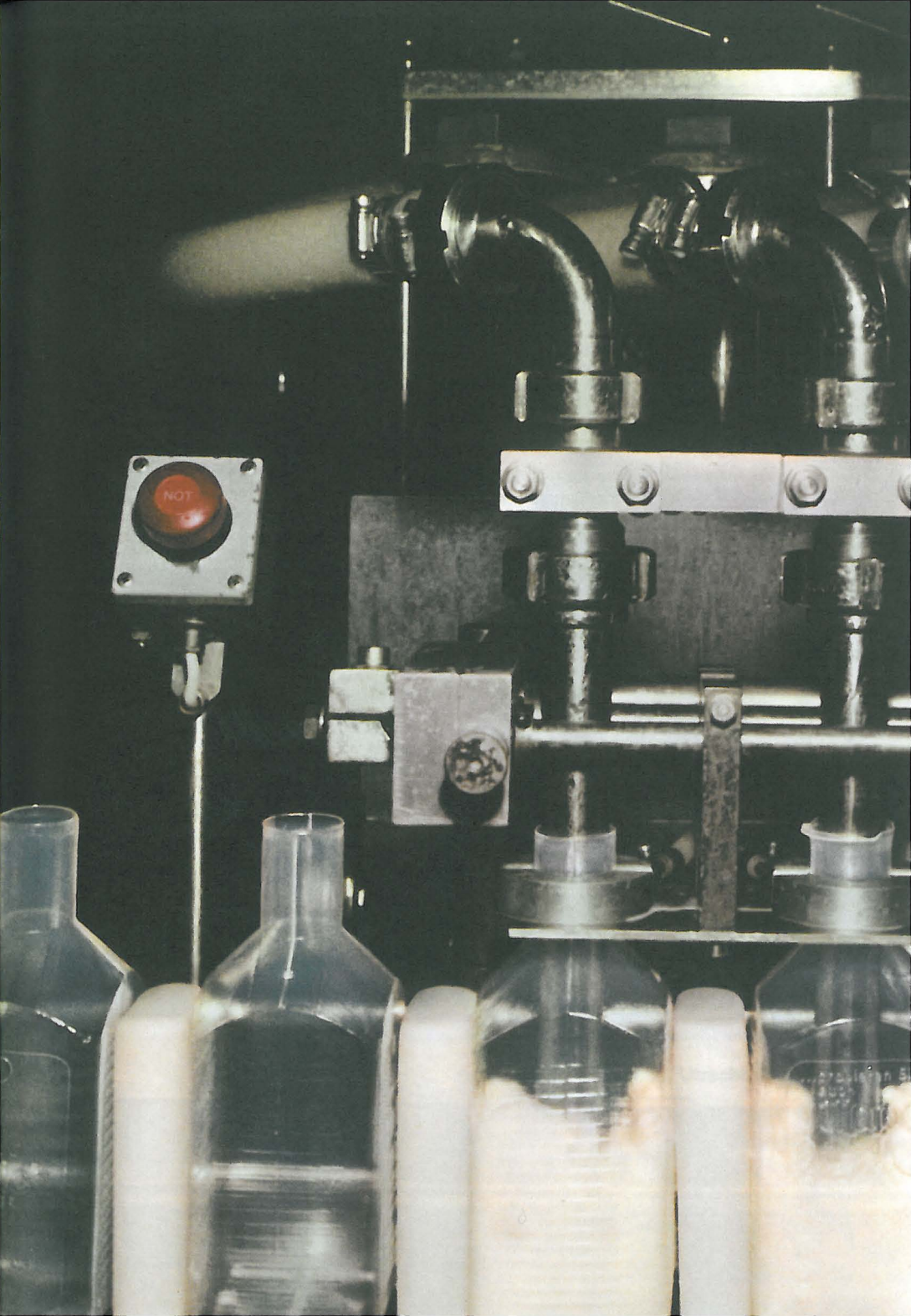
Durch Ausschöpfung aller Rationalisierungsmöglichkeiten, namentlich bei der Herstellung der Vorprodukte, erzielte die Gesellschaft ein befriedigendes Ergebnis.

Süddeutsche Kalkstickstoffwerke Aktiengesellschaft, Trostberg/Obb.

Beteiligt seit: März 1956
Grundkapital: 35 Millionen DM
Beteiligung: 15 Prozent (15 Prozent Farbwerke Hoechst AG, 70 Prozent Vereinigte Industrieunternehmen AG)
Erzeugnisse: Karbid und Folgeprodukte, besonders Kalkstickstoff
Belegschaft: 3173

Der Gewinn des Jahres 1965 in Höhe von wiederum 3,1 Millionen DM wurde zur Ausschüttung einer Dividende von 9 Prozent im Jahr 1966 verwendet.

Der Umsatz der Gesellschaft erhöhte sich im Jahr 1966 um rund 8 Prozent auf 219 Millionen DM. An dieser Steigerung sind alle Produktgruppen beteiligt. Der Gewinn nach Steuern für das Geschäftsjahr 1966 betrug 3,2 Millionen DM.





Drehstuhl
2

Ausland

BASF Antwerpen N.V., Antwerpen, Belgien

Beteiligt seit:	1964
Kapital:	1,5 Milliarden belg. Francs (seit Juni 1966)
Beteiligung:	100 Prozent
Erzeugnisse:	Nitrophoska, Caprolactam, Ammonsulfat, Hochdruckpolyäthylen, Vinylchlorid
Belegschaft:	517

Auch im Laufe des Jahres 1966 wurden die Bau- und Montagearbeiten planmäßig fortgesetzt. Das für die Inbetriebnahme der ersten Fabrikationsanlagen vorgesehene Gelände (rund 210 Hektar von insgesamt 460 Hektar) ist aufgefüllt und mit Straßen und Energieversorgungseinrichtungen erschlossen.

Nach Fertigstellung der Fabrikationsbauten konnte mit der apparäte- und maschinentechnischen Montage termingerecht im Mai 1966 begonnen werden. Die Arbeiten für den ersten Abschnitt sind soweit abgeschlossen, daß die Produktion von Nitrophoska und der erforderlichen Vorprodukte planmäßig in den Monaten April und Mai 1967 aufgenommen werden kann. Von dem bisher vorgesehenen Investitionsumfang von 7,5 Milliarden belg. Francs (600 Millionen DM) wurden bis zum Jahresende 2,8 Milliarden belg. Francs (224 Millionen DM) ausgegeben. Die Finanzierung erfolgte je zur Hälfte durch Eigen- und langfristiges Fremdkapital.

Ammoniak Unie N.V., Utrecht, Niederlande

Beteiligt seit:	1965
Kapital:	16 Millionen holl. Gulden
Beteiligung:	50 Prozent (50 Prozent Mekog)
Erzeugnisse:	Ammoniak
Belegschaft:	38

Bei der Errichtung der Ammoniakanlage in Pernis gab es durch verspätete Appa-

rateanlieferung und durch Mangel an Montagepersonal eine Verzögerung von etwa drei Monaten. Die Anlage war Ende Januar 1967 fertig montiert. Die Inbetriebnahme ist im Gange.

Die uns zustehende Hälfte der Produktion wird in erster Linie den Ammoniakbedarf der BASF Antwerpen N. V. decken.

Suma S. A., Gien/Loiret, Frankreich

Beteiligt seit: 1962
Kapital: 6 Millionen franz. Francs
(seit Oktober 1966)
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Magnetfolien und -bänder
Belegschaft: 150

Die Beschichtungs- und Konfektionierkapazitäten des Werkes wurden voll aus- gefahren. Durch Abstimmung des Pro- duktionsprogramms mit den beiden Ma- gnetbandfertigungsstätten Willstätt und Ludwigshafen konnte die Wirtschaftlichkeit verbessert werden.

Compagnie Chimique de la Méditerranée (Cochimé), Paris, Frankreich

Beteiligt seit: 1966
Kapital: 30 Millionen franz. Francs
(seit August 1966)
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent Shell-Gruppe)
Erzeugnisse: Hochdruck-Polyäthylen

Die Anlage befindet sich im Aufbau.

Dispersions Plastiques S. A. (Dispersa), Paris, Frankreich

Beteiligt seit: 1958
Kapital: 3,3 Millionen franz. Francs
Beteiligung: 50 Prozent
(50 Prozent Ste. Ugine Kuhlmann)
Erzeugnisse: Kunststoffdispersionen und Styropor
Belegschaft: 33

Das Styropor-Geschäft hat sich weiter erfreulich entwickelt. Die im Vorjahr be- gonnenen Arbeiten zur Kapazitätserweite- rung, Modernisierung und Rationalisierung wurden weitergeführt. Auch das Geschäft in Kunststoffdispersionen war zufrieden- stellend. Die Anlagen sind gut ausgelastet.

Fabricación Nacional de Colorantes S. A. (FNC), Barcelona, Spanien

Beteiligt seit: 1955
Kapital: 108 Millionen Pesetas
Beteiligung: 25 Prozent (25 Prozent Farbenfabriken Bayer AG, 33 Prozent spanische Aktionäre, 17 Prozent Unicolor S. A.)
Erzeugnisse: Farbstoffe, Zwischenprodukte, Hilfsmittel
Belegschaft: 492

Der Umsatz konnte gegenüber dem Vor- jahr gehalten werden. Die Bemühungen um die Modernisierung und Rationalisie- rung wurden verstärkt fortgesetzt. Neu auf- genommen wurde die Herstellung von ®Lepton-Farbstoffen. Die neuen Anlagen für die Herstellung von Phthalocyanin- Farbstoffen wurden am Jahresende fertig- gestellt und Anfang 1967 in Betrieb ge- nommen.

Badische Products Corporation, South Kearny/N. J., USA

Beteiligt seit: 1964
Kapital: 1 Million US-Dollar (seit Oktober 1966)
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Styropor, ®Basacryl-Farbstoffe und Kunststoffdispersionen
Belegschaft: 109

Der Absatz von expandierbarem Polystyrol war weiter anhaltend hoch, so daß die Anlage ständig ausgelastet war. Der vor- gesehene Ausbau wird demnächst fertig- gestellt sein.

Die Produktion von Basacryl-Farbstoffen und Kunststoffdispersionen wurde planmäßig aufgenommen. Bei beiden Produkten wird das Sortiment zur Zeit erweitert.

Um den Geschäftsablauf zu straffen, wurden ältere, nicht mehr in den Rahmen der Gesellschaft passende Geschäftszweige aufgegeben.

Dow Badische Company, Williamsburg/Virginia, USA

Beteiligt seit: 1958
Kapital: 39,8 Millionen US-Dollar
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent The Dow Chemical Company)
Erzeugnisse: Caprolactam, Acrylate, Acrylsäure, Butanol, Isobutanol, Synthefaser, Polycaprolactam
Belegschaft: 870

Im Werk Freeport/Texas wurde im vergangenen Jahr in großem Umfang investiert, um der steigenden Nachfrage folgen zu können. Hier werden die Anlagen für Acrylsäure und monomere Acrylsäureester auf insgesamt 18000 Jahrestonnen erweitert. Der Ausbau der Caprolactam-Kapazität wurde planmäßig fortgesetzt. Die Anlagen für die Polykondensation von Caprolactam zu spinnfähigen Polyamid-schnitzeln und Kunststoffgranulaten wurden inzwischen fertiggestellt und in Betrieb genommen. Die Kapazitäten für Butanol und Isobutanol waren voll ausgelastet.

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 1966 ihre Tätigkeit auf neue Arbeitsgebiete ausgedehnt und damit bedeutend erweitert. In Williamsburg/Virginia wurde mit einem beträchtlichen Ausbau der von der Dow

erworbenen Versuchsanlagen für die Herstellung von Polyacrylnitril-Fasern begonnen.

In Anderson/South Carolina errichtet die Gesellschaft zur Zeit ein völlig neues Werk, in dem die Produktion von vollsynthetischen Fasern auf Basis Polyester und auf Basis Nylon 6 (in Europa als ®Perlon bekannt) vorbereitet wird.

Computron, Inc., Waltham/Mass., USA

Beteiligt seit: 1964
Kapital: 3 072 300 US-Dollar (seit April 1966)
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent General Electric Company)
Erzeugnisse: Magnetbänder
Belegschaft: 204

Die Gesellschaft konnte auch im Jahr 1966 aus der Anlage in Waltham den Absatz von Magnetbändern steigern.

Die Errichtung der neuen Fabrik für die Fertigung aller Magnetbandtypen in Bedford bei Boston schreitet planmäßig voran. Die Produktion wird dort im Herbst 1967 aufgenommen werden.

BASF Mexicana S. A., México D. F., México

Beteiligt seit: 1964
Kapital: 15 Millionen mex. Pesos (seit September 1966)
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Styropor, Textilhilfsmittel
Belegschaft: 98

Die Anlage zur Herstellung von Styropor war im ganzen Jahr 1966 voll ausgelastet. Die Gesellschaft hat ein neues Gelände in der Nähe von México Ciudad erworben, um dort die geplanten Ausbauprojekte rasch durchführen zu können.

Ferner ist die Produktion von Textilhilfsmitteln vorgesehen. Mit der Errichtung der erforderlichen Produktionseinrichtungen wurde begonnen.

Companhia de Produtos Químicos Idrongal, Guaratinguetá, Brasilien

Beteiligt seit: 1955
Kapital: 2 678 500 neue brasil. Cruzeiros
Beteiligung: 95 Prozent (5 Prozent private brasilianische Aktionäre)
Erzeugnisse: Reduktionsmittel, Styropor, Kunststoffdispersionen, Farbstoffe, Leime
Belegschaft: 183

Die langsame Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Brasilien bewirkte eine Steigerung der Umsätze bei allen Produktgruppen. Besonders erfreulich entwickelte sich das Styropor-Geschäft. Um den wachsenden Anforderungen des Marktes gerecht zu werden, wird in diesem Jahr die Produktionskapazität vergrößert. Der steigende Bedarf des Landes an Kunststoffdispersionen führte zu dem erwarteten Anstieg unserer Verkäufe. Bei den Reduktionsmitteln und Farbstoffen machen sich die Absatzschwierigkeiten der Textilindustrie immer noch bemerkbar.

Companhia de Produtos Chimicos Industriales M. Hamers, Rio de Janeiro, Brasilien

Beteiligt seit: 1956
Kapital: 1 695 000 neue brasil. Cruzeiros
Beteiligung: 33 1/3 Prozent (66 2/3 Prozent Gruppe Hamers)
Erzeugnisse: Hilfsmittel für die Leder-, Papier- und Textilindustrie, Lederdeckfarben, Gerbereihilfsmittel
Belegschaft: 220

Trotz schwieriger Lage der Abnehmer-

industrien konnte die Gesellschaft ihren Umsatz erhöhen.

Sulfisud Fábrica Argentina de Hidrosulfito y Afines S. A., Buenos Aires, Argentinien

Beteiligt seit: 1956
Kapital: 67 Millionen argent. Pesos
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent Bunge & Born-Gruppe)
Erzeugnisse: Färbereihilfsmittel (Hydrosulfit und ®Rongalit)
Belegschaft: 30

Obwohl die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse andauerten, konnte die Gesellschaft ihren Umsatz halten.

Indoplast Ltd., Bombay, Indien

Beteiligt seit: 1960
Kapital: 2 Millionen Rupien (seit Februar 1967)
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent private indische Aktionäre)
Erzeugnisse: Styropor
Belegschaft: 186

Das Geschäft auf dem Styropor-Gebiet entwickelte sich günstig. Allerdings bleibt die ausreichende Versorgung mit Styrol weiterhin ein ernstes Problem. Das Kapital wurde im Februar 1967 aus Gesellschaftsmitteln um 1 Million Rupien erhöht.

Yuka Badische Company Ltd., Yokkaichi, Mie, Japan

Beteiligt seit: 1962
Kapital: 400 Millionen Yen (seit Februar 1967)
Beteiligung: 49 Prozent (51 Prozent Mitsubishi Petrochemical Company Ltd.)
Erzeugnisse: Styropor, Kunststoffdispersionen
Belegschaft: 59

Das Geschäft entwickelte sich trotz zunehmender Konkurrenz weiterhin sehr erfreulich.

Die Kapazität der Fabrikationsanlagen wird erneut ausgebaut. Für die Erweiterung wurde das Betriebsgelände durch Zukauf vergrößert.

Die Gesellschaft hat sich zur Herstellung von Kunststoffdispersionen entschlossen und mit der Errichtung entsprechender Produktionsanlagen begonnen.

**Badocol Chemicals Pty. Ltd.,
Altona, Australien**

Beteiligt seit: 1963/1965
Kapital: 1 Million austral. Dollar
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent C. S. R. C.-Dow
Pty. Ltd.)
Erzeugnisse: Styropor, Kunststoffdispersionen
Belegschaft: 20

Der Ende März 1966 begonnene Aufbau der Fabrikationsanlagen für Styropor und Kunststoffdispersionen verlief planmäßig. Beide Anlagen wurden Anfang 1967 in Betrieb genommen. Die Produktion wird durch unsere Vertriebsgesellschaft BASF Australia Pty. Ltd. verkauft.



Für die Rechnungslegung des Geschäftsjahres 1966 haben wir von den Übergangsvorschriften des § 14 des Einführungsgesetzes zum Aktiengesetz 1965 Gebrauch gemacht und die bis zum 31. Dezember 1966 geltenden Rechnungslegungsvorschriften des Aktiengesetzes 1937 angewandt. Daher beziehen sich auch die im Jahresabschluß angegebenen Paragraphen des Aktiengesetzes auf das Aktiengesetz 1937, soweit nicht im Einzelfall ausdrücklich etwas anderes gesagt ist.

Aktiva

I. Anlagevermögen

1.-6. Die Werksanlagen wurden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, vermindert um anteilige Abschreibungen, aktiviert. Von den Zugängen entfallen auf Produktionsbetriebe und Energiebetriebe 83,8 Prozent, auf Forschung und übrige Betriebe 16,2 Prozent.

Die Abschreibungsmethoden wurden gegenüber den Vorjahren nicht verändert. Die Abschreibungen sind – soweit zulässig – degressiv und unter Ausnutzung aller steuerlich gegebenen Möglichkeiten vorgenommen worden.

In den Abgängen, die mit 30,1 Millionen DM um 10,0 Millionen DM über denen des Vorjahres liegen, sind die Restbuchwerte derjenigen Anlagengegenstände enthalten, die verschrottet oder verkauft wurden, außerdem die Totalverluste aus Feuer- und Explosionsschäden und ähnliche (1,2 Millionen DM). Der buchmäßige Nettozuwachs des Sachanlagevermögens ist infolge der niedrigeren Zugänge und der höheren Abschreibungen und Abgänge von 345 Millionen DM auf 172 Millionen DM zurückgegangen.

8. Die Zugänge zu den Beteiligungen
betreffen folgende Gesellschaften:

Inland	in Tausend DM	
Aktionsgemeinschaft Deutsche Steinkohlenreviere GmbH, Düsseldorf	300	
Übrige	102	
	<u>402</u>	

Ausland		
Badische Phillips Petroleum N. V., Antwerpen	3 968	
BASF Antwerpen N. V., Antwerpen	75 665	
BASF Española S. A., Barcelona	501	
BASF Overzee N. V., Curaçao	60 335	
Compagnie Chimique de la Méditerranée, Paris	4 084	
Glycolex AG, Zürich	11	
	<u>144 564</u>	144 966

Sämtliche Zugänge umfassen den vollen Wert unserer Kapitalanteile. Soweit noch Einzahlungsverpflichtungen bestehen, sind sie in den Verbindlichkeiten enthalten. Der Nettozuwachs des Gesamtanlagevermögens beträgt 11,6 Prozent.

Die Abschreibungen betreffen:

Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl	6 000	
Aktionsgemeinschaft Deutsche Steinkohlenreviere GmbH, Düsseldorf (bisherige Einzahlung 25 Prozent)	75	
Ammoniak Unie N. V., Utrecht (Kursdifferenz bei Erfüllung der Einzahlungsverpflichtung)	3	6 078
	<u>3</u>	

II. Umlaufvermögen

1.–2. Die Bewertung der Vorräte erfolgte nach dem Niederstwertprinzip und unter Ausnutzung aller steuerlichen Möglichkeiten. Der Abbau der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe ist das Ergebnis gezielter Bemühungen, weniger Kapital in den Vorratsbeständen zu binden. Aus demselben Grunde ist die Bestandszunahme bei den Erzeugnissen relativ niedriger als die Zuwachsrate des Umsatzes.

3. Die Zunahme des Wertpapierbestandes beträgt 70,6 Millionen DM. Der Anfangsbestand und die Hälfte der Zunahme entfallen auf festverzinsliche Wertpapiere, die andere Hälfte der Zunahme auf Dividendenwerte (Aktien eines Versorgungsunternehmens). Der Wertpapierbestand ist zum Niederstwert angesetzt unter Abschreibung von 0,6 Millionen DM für Kursverluste.

6. Die Liefer- und Leistungsforderungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 5,2 Prozent. Die Zuwachsrate liegt deshalb unter der Umsatzzuwachsrate, weil hierbei erstmals die Positionen, die sich aus der Agententätigkeit der BASF für inländische Beteiligungsgesellschaften ergeben, aus den Bilanzwerten der BASF ausgegliedert wurden. Die Forderungen wurden zu Nennwerten bilanziert. Erkennbare Einzelrisiken wurden bei den Warenforderungen ausreichend berücksichtigt.

7. Die Konzernforderungen betreffen zu etwa zwei Drittel Forderungen aus Lieferungen und Leistungen; der Rest stammt aus dem Verrechnungsverkehr mit Beteiligungsgesellschaften.

9. Die sonstigen Forderungen betreffen insbesondere Wohnungs- und sonstige Darlehen sowie Ansprüche aus Versicherungsverträgen. Die bisher hierin enthaltenen zweckgebundenen Einlagen bei Banken, die der Beschaffung von Währungskrediten dienen, werden jetzt als Bankguthaben (Posten 12) ausgewiesen.

10. Für die Risiken aus dem Wechselverkehr wurden ausreichende Wertberichtigungen gebildet, die teils am Wechselbestand abgesetzt wurden und teils in den Rückstellungen enthalten sind. Die ausgewiesenen Beträge entsprechen dem Gegenwartswert.

12. Die nicht zweckgebundenen Bankguthaben sind kurzfristig als Liquiditätsreserve verfügbar.

III. Posten der Rechnungsabgrenzung

Der Posten 1 umfaßt die aktivierten Beiträge des Disagio und der Kosten unserer Anleihen unter Berücksichtigung anteiliger Abschreibungen; der Posten 2 betrifft im wesentlichen vorausbezahlte Versicherungsbeiträge und Zinsen.

Passiva

I. Das Grundkapital wurde von 1 100 000 000 DM um 48 000 000 DM auf 1 148 000 000 DM erhöht. Wie bereits im Geschäftsbericht 1965 erläutert, wurde die Kapitalerhöhung, die im Zusammenhang mit dem Erwerb der Glasurit-Beteiligung beschlossen wurde, am 10. Januar 1966 in das Handelsregister des Amtsgerichts Ludwigshafen am Rhein eingetragen und damit wirksam.

Das bedingte Aktienkapital von 48 000 000 DM ist in der Bilanz unverändert ausgewiesen; im Berichtsjahr sind keine Bezugsaktien ausgegeben worden. Von dem durch die Hauptversammlung vom 12. Mai 1966 gebildeten genehmigten Kapital in Höhe von 100 000 000 DM wurde im Jahr 1966 kein Gebrauch gemacht.

II. 1. Die gesetzliche Rücklage erhöhte sich um das Agio aus der Kapitalerhöhung, das nach Abrechnung aller Kosten 166 010 000 DM beträgt, auf 673 620 000 DM.

2. Die freie Rücklage wurde durch die Zuführung aus dem Jahresergebnis in Höhe von 17 000 000 DM auf 530 000 000 DM aufgestockt.

Die gesamten Rücklagen betragen jetzt 1 203 620 000 DM und erreichen damit 104,8 Prozent des Grundkapitals.

III. Die Wertberichtigung zum Umlaufvermögen umfaßt ausschließlich das Pauschaldekredere. Die Zunahme entspricht den gestiegenen Liefer- und Leistungsforderungen.

IV. Die Rückstellungen für sonstige ungewisse Schulden erhöhten sich um 45,4 Millionen DM auf 442,7 Millionen DM.

- a) Die Rückstellungen für Altersversorgung in Höhe von 229,3 Millionen DM (im Vorjahr 216,5 Millionen DM) entsprechen dem versicherungsmathematisch errechneten Bedarf.
- b) Die Steuerrückstellungen in Höhe von 97,9 Millionen DM (im Vorjahr 84,6 Millionen DM) sind unter Einbeziehung von Verpflichtungen aus der Abrechnung des Organkreises ausreichend bemessen.
- c) Die sonstigen Rückstellungen betragen 115,5 Millionen DM (im Vorjahr 96,2 Millionen DM) und umfassen folgende Gruppen:

	Millionen DM	
		(Vorjahr)
Lizenzen	3,5	(2,6)
Risiken für das Verkaufs- und Einkaufsgeschäft	57,6	(53,0)
Beiträge zu Berufsgenossenschaften und ähnliche Lasten	11,4	(11,4)
Berichtigung der Forderungen gemäß § 7c EStG, Ersatzbeschaffungsrücklage und Rücklage gemäß § 6b EStG	6,5	(4,5)
Gewährleistungsansprüche	6,6	(4,3)
Rückstellungen für sonstige Verpflichtungen	29,9	(20,4)

V. Verbindlichkeiten

1. Von den 6-Prozent-Teilschuldverschreibungen von 1962 wurden planmäßig 25 Millionen DM durch Auslosung von 5 Serien getilgt.

5. Die neu aufgenommenen Schuldscheindarlehen, deren durchschnittliche Effektivbelastung rund 8,2 Prozent beträgt, sind mit ihrem Rückzahlungswert von 60 Millionen DM passiviert worden. Das Disagio ist in der Rechnungsabgrenzung aktiviert und wird planmäßig abgeschrieben.

6. Die Erhöhung unserer Verbindlichkeiten gegenüber Sozialeinrichtungen um 11,6 Millionen DM auf 149,8 Millionen DM ist auf die Einräumung weiterer langfristiger Kredite zurückzuführen.

7. Der Anstieg der empfangenen Anzahlungen um 9,7 Millionen DM auf 25,0 Millionen DM ergibt sich aus weiteren Zahlungen für auswärtige Anlagen.

9. Die Konzernverbindlichkeiten haben sich um 62,0 Millionen DM auf 108,8 Millionen DM erhöht. Hiervon entfallen ungefähr die Hälfte auf BASF Antwerpen N. V., Antwerpen, einschließlich unserer restlichen Kapitaleinzahlungsverpflichtung gegenüber dieser Gesellschaft, 20,9 Millionen DM auf BASF Kraftwerk Marl GmbH, Marl, und 19,8 Millionen DM auf die BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen.

10. Die Wechselverbindlichkeiten in Höhe von 33,9 Millionen DM (im Vorjahr 27,1 Millionen DM) betreffen Exportfinanzierungen.

11. Bei den Bankverbindlichkeiten, die sich um 129,6 Millionen DM auf 338,3 Millionen

DM erhöht haben, handelt es sich fast ausschließlich um mittel- und langfristige Kredite.

12. Die sonstigen Verbindlichkeiten haben sich gegenüber dem Vorjahr in Höhe und Zusammensetzung nur unwesentlich geändert, abgesehen vom Wegfall der Kaufpreisschuld für den Erwerb der Glasurit-Werke, die im Vorjahr unter dieser Position ausgewiesen war.

Alle Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Haftungsverhältnisse bestanden aus:

	DM	Vorjahreszahlen Millionen DM
Bürgschaften laut Bilanzvermerk, hauptsächlich für in- und ausländische Beteiligungsgesellschaften in Höhe von	345 179 560	241,0
Deckungszusage zugunsten BASF Antwerpen N. V., Antwerpen	99 312 500	
Swap- und ähnlichen Geschäften	20 845 802	23,1
Begebung von Wechseln in Höhe von	171 508 966	132,5
Begebung von Schecks in Höhe von	43 619 204	37,0
Verpfändung der 100 Kuxe der Gewerkschaft Auguste Victoria im Buchwert von (für einen Teil der „Verbindlichkeiten gegenüber Sozialeinrichtungen“)	18 000 000	24,0
Verpfändung von Wertpapieren im Nennwert von an die Betriebskrankenkasse der BASF	2 000 000	2,0
Abtretung von Liefer- und Leistungsforderungen in Höhe von	25 000 000	
zur Sicherung der in der Bilanz ausgewiesenen Wechselverbindlichkeiten		

und aus Bestimmungen der
Durchführungsverordnung
Nr. 8 (Pensionen) zum
AHK-Gesetz Nr. 35 sowie aus
§ 24 GmbH-Gesetz wegen rest-
licher Einzahlungsverpflichtun-
gen der Gesellschafter der
Aktionsgemeinschaft Deutsche
Steinkohlenreviere GmbH

Die Vorstandsbezüge gemäß § 128 Abs.2
Nr. 7 des Aktiengesetzes einschließlich
der unserer Gesellschaft im Jahr 1966
aufgrund der Durchführungsverordnung
Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35
zur Last fallenden Pensionen und Hinter-
bliebenenbezüge für frühere Mitglieder
der Vorstände der 1925 bei der Fusion in
die I. G. Farbenindustrie Aktiengesell-
schaft übergegangenen Gründerfirmen so-
wie für die früheren Mitglieder des Vor-
stands der I. G. Farbenindustrie Aktien-
gesellschaft betragen für das Geschäfts-
jahr 1966 insgesamt 4 808 706 DM.
Für die Bezüge des Aufsichtsrats sind
gemäß § 11 der Satzung 629 000 DM zu-
rückgestellt worden.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1.-6. Gegenüber dem Vorjahr hat der Umsatz um 10,8 Prozent, die Gesamtleistung um 8,0 Prozent, der Rohertrag um 8,6 Prozent zugenommen.

7. Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen verminderten sich von 32,1 Millionen DM auf 30,2 Millionen DM. Mit Ausnahme der beiden in den Erläuterungen zu Posten 26 der Gewinn- und Verlustrechnung genannten Gesellschaften haben zu diesen Erträgen unsere sämtlichen Organgesellschaften beigetragen, das sind die Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling, die Chemische Fabrik Holten GmbH, Oberhausen-Holten, die Synthesekautschuk-Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt, die BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen, sowie die Indanthrenhaus Hamburg GmbH, Hamburg.

8. Die Erträge aus Beteiligungen stammen aus folgenden Gesellschaften:

Tausend DM

Cassella Farbwerke Mainkur AG	1 626
Duisburger Kupferhütte	1 014
Glasurit-Werke M. Winkelmann AG	9 600
Verwaltungsgesellschaft für Chemiewerte mbH	499
Sonstige Beteiligungen	1 306

Unsere ausländischen Produktions-Beteiligungen haben ihre Gewinne überwiegend zur Tilgung von Fremdkapital und zur Finanzierung von Investitionen verwandt.

10. Die Erhöhung der sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge um 6,0 Millionen DM auf 31,3 Millionen DM ist in erster Linie auf den Ausweis der Lieferantenskonti zurückzuführen, der erstmals unter diesem Posten erfolgt.

11. Die Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens ergaben sich überwiegend aus dem Verkauf unserer bisher an Dritte verpachteten Grundstücke in Herne.

13. Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen stammen im wesentlichen aus weiter freigewordenen Steuerrückstellungen im Hinblick auf das Ergebnis der Betriebsprüfung für die Jahre 1957 bis 1961.

14. In den sonstigen Erträgen von 25,6 Millionen DM (im Vorjahr 9,4 Millionen DM) sind Versicherungserlöse aus Feuer- und Explosionsschäden (6,4 Millionen DM), Weiterbelastungen von Steueraufwendungen aufgrund steuerrechtlicher Organschaft (14,5 Millionen DM) und sonstige Ertragsposten, die nicht an anderer Stelle auszuweisen sind, enthalten.

16. Löhne und Gehälter stiegen um 8,0 Prozent; die Zahl der Mitarbeiter erhöhte sich dagegen nur um 0,6 Prozent.

17. Die Erhöhung der sozialen Abgaben um 12,2 Prozent (im Vorjahr 8,7 Prozent) ist durch die erhöhten Beiträge zu der gesetzlichen Sozialversicherung bedingt.

18. Die sozialen Aufwendungen, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind, in Höhe von 60,9 Millionen DM (im Vorjahr ohne Jubiläumsgelder 69,4 Millionen DM) betreffen vorwiegend die Altersversorgung. Außerdem haben wir für wohnungswirtschaftliche Zwecke 12,5 Millionen DM aufgewendet.

21. Bei den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A III Nr. 4 bis 16 Aktiengesetz 1937 bezeich-

neten Gegenstände des Umlaufvermögens handelt es sich um die Abschreibungen auf Wertpapiere (rund 0,6 Millionen DM) aufgrund der Börsenkursentwicklung. Der Rest betrifft die Abzinsung unverzinslicher Forderungen auf den Gegenwartswert.

22. Die Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens haben sich im Zuge der Modernisierung der Werksanlagen um 8,9 Millionen DM auf 27,5 Millionen DM erhöht.

23. Die Steigerung der Zinsen und ähnlichen Aufwendungen um 23,4 Millionen DM ist einerseits auf die ungünstige Zinsentwicklung am Kapitalmarkt und andererseits auf die Erhöhung unserer zinspflichtigen Verbindlichkeiten zurückzuführen.

24. a) In den Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen sind rund 36 Millionen DM Steuern für frühere Jahre und Aufwendungen aus der Abrechnung des Organkreises enthalten. Die nicht ertragsabhängigen Steuern betragen 46,5 Millionen DM.

24. b) Die sonstigen Steuern sind um 17,8 Millionen DM auf 92,1 Millionen DM gestiegen. Infolge der Umsatzsteigerung ist diese Erhöhung im wesentlichen auf die Umsatzsteuer zurückzuführen, die auch diejenige der Glasurit-Werke umfaßt. Außerdem enthält dieser Posten Beträge für Mineralölsteuer (rund 8 Millionen DM), die bisher von unseren Lieferanten entrichtet wurde und die wir aufgrund von Veränderungen in der Heizöllagerung erstmals direkt abführen.

25. Die Lastenausgleichs-Vermögens-

abgabe wurde wie im Vorjahr zu Lasten des Jahresergebnisses bezahlt.

26. Die Aufwendungen aus Verlustübernahmeverträgen betreffen in Höhe von 8,6 Millionen DM den Verlust der BASF Kraftwerk Marl GmbH, der im wesentlichen durch die hohen degressiven Abschreibungen (20,7 Millionen DM) verursacht wurde. Von der BASF Nyloprint GmbH, die sich noch im Entwicklungsstadium befindet, haben wir deren Verlust in Höhe von 0,6 Millionen DM übernommen.

27. Die sonstigen Aufwendungen betragen 529,3 Millionen DM (im Vorjahr 487,8 Millionen DM). In diesem Posten sind alle Aufwendungen erfaßt, die nicht an anderer Stelle auszuweisen sind. Die größten Posten betreffen Erlösschmälerungen und Kundenskonti (rund 145 Millionen DM) sowie Versandkosten und Frachten (rund 189 Millionen DM); im übrigen handelt es sich um Vertreterkosten, Werbungskosten, Kosten des Geldverkehrs, Mieten, Pachten, Lizenzen, Versicherungsprämien, Gebühren, Beiträge usw.

Die Zunahme erklärt sich überwiegend aus dem wesentlich erhöhten mengenmäßigen Verkaufsvolumen und der damit zusammenhängenden Steigerung der Versandkosten und Frachten um rund 32 Millionen DM.

29. Der Jahresüberschuß
beträgt 246 549 156 DM

30. Zusammen mit dem Gewinnvortrag aus dem Vorjahr 547 899 DM

ergibt sich ein Betrag von 247 097 055 DM

32. Die Einstellungen in die freie Rücklage
betragen 17 000 000 DM

33. Der Reingewinn für das Geschäftsjahr 1966 beläuft sich auf 230 097 055 DM

Wir schlagen vor, aus diesem Reingewinn eine Dividende von 10 DM pro Aktie im Nennwert von 50 DM (20 Prozent) auszuschütten. Bei Annahme dieses Ausschüttungsvorschlages entfällt auf das Aktienkapital von 1 148 000 000 DM eine Dividendensumme von

229 600 000 DM

Von dem unter Posten 33 ausgewiesenen Reingewinn im Betrag von 230 097 055 DM verbleibt nach Abzug der Dividende in Höhe von 229 600 000 DM ein restlicher Gewinnbetrag von 497 055 DM

Wir schlagen vor, diesen Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Ludwigshafen am Rhein, den 29. März 1967

Der Vorstand

BERICHT DES AUF SICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung der Gesellschaft geprüft, indem er sich in Sitzungen mit dem Vorstand sowie durch dessen schriftliche und mündliche Berichte laufend über die Lage der Gesellschaft und über wichtige Fragen der Geschäftsführung unterrichtete.

Er hat den Jahresabschluß, den Geschäftsbericht und den Vorschlag für die Verwendung des Reingewinns geprüft. Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Schwäbischen Treuhand-Aktiengesellschaft geprüft und mit den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir in Übereinstimmung mit dem Abschlußprüfer keinen Anlaß, irgendwelche Einwendungen zu erheben. Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt ist, und schließen uns dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Reingewinns an.

Ludwigshafen am Rhein, den 4. April 1967

Der Aufsichtsrat

JAHRESABSCHLUSS 1966

Bewegung des Anlagevermögens

	Stand am 1. 1. 1966	Zugang	Umgliederung Zugang = + Abgang = %	Abgang	Abschreibung	Stand am 31. 12. 1966
	DM	DM	DM	DM	DM	DM
1. Bebaute Grundstücke mit						
a) Geschäfts- und Wohngebäuden	27 658 291	1 559 159	% 67 726	27 639	1 465 693	27 656 392
b) Fabrikgebäuden	634 310 433	70 831 330	+ 631 616	1 096 008	41 508 746	663 168 625
2. Unbebaute Grundstücke	19 736 013	4 984 980	+ 587 840	176 231	-	25 132 602
3. Kalk in Eigentumsfeldern und Abbaurechten	32 473	25 453	-	5 610	-	52 316
4. Apparate, Maschinen und maschinelle Anlagen	1 361 722 727	471 328 274	+ 23 539 336	27 420 357	321 038 174	1 508 131 806
5. Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	89 853 357	49 305 551	+ 476 078	1 341 763	40 610 720	97 682 503
6. Anzahlungen auf Anlagen	26 028 835	8 496 872	% 25 167 144	-	-	9 358 563
	2 159 342 129	606 531 619	-	30 067 608	404 623 333	2 331 182 807
7. Konzessionen, Patente, Lizenzen und ähnliche Rechte	1	-	-	-	-	1
8. Beteiligungen und beteiligungsähnliche Darlehen	530 322 412	144 966 422	-	12	6 077 986	669 210 836
	2 689 664 542	751 498 041	-	30 067 620	410 701 319	3 000 393 644

Aktiva

	Stand am 31. 12. 1966 DM	Stand am 31. 12. 1965 TDM
I. Anlagevermögen		
1. Bebaute Grundstücke mit	27 656 392	27 658
a) Geschäfts- und Wohngebäuden	663 168 625	634 310
b) Fabrikgebäuden	25 132 602	19 736
2. Unbebaute Grundstücke	52 316	33
3. Kalk in Eigentumsfeldern und Abbaurechten	1 508 131 806	1 361 723
4. Apparate, Maschinen und maschinelle Anlagen	97 682 503	89 853
5. Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	9 358 563	26 029
6. Anzahlungen auf Anlagen	2 331 182 807	2 159 342
7. Konzessionen, Patente, Lizenzen und ähnliche Rechte	1	(1,--)
8. Beteiligungen und beteiligungsähnliche Darlehen	669 210 836	530 322
	3 000 393 644	2 689 664
II. Umlaufvermögen		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	195 734 989	223 164
2. Erzeugnisse	369 482 758	361 709
	565 217 747	584 873
3. Wertpapiere	116 230 672	45 659
4. Hypothekendarstellungen (davon DM 48 881 an Konzernunternehmen)	1 041 782	492
5. Geleistete Anzahlungen	13 446 661	14 005
6. Liefer- und Leistungsforderungen	420 542 371	399 790
7. Konzernforderungen	165 365 269	132 677
8. Forderungen aus Krediten gemäß § 89 AktG 1965	410 719	-
9. Sonstige Forderungen	33 467 654	39 964
	634 274 456	586 928
10. Wechsel (davon DM 3 053 995 von Konzernunternehmen)	13 222 300	16 849
11. Kassenbestand einschließlich Bundesbank- und Postscheckguthaben	320 463	2 513
12. Andere Bankguthaben (davon zweckgebundene Einlagen DM 20 845 802)	237 179 162	269 774
	250 721 925	289 136
III. Posten der Rechnungsabgrenzung		
1. Disagio	9 335 914	
2. Sonstige	2 253 821	
	11 589 735	9 721
	4 578 428 179	4 205 981
Bürgschaften	345 179 560	241 038

Passiva

	Stand am 31. 12. 1966 DM	Stand am 31. 12. 1965 TDM
I. Grundkapital		
Bedingtes Kapital DM 48 000 000*	1 148 000 000	1 100 000
II. Rücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage (Stand 1. 1. 1966)	507 610 000	413 920
Zuführung aus Kapitalerhöhung vom 10. Januar 1966	166 010 000	93 690
	673 620 000	507 610
2. Freie Rücklage (Stand 1. 1. 1966)	513 000 000	430 000
Zuweisung	17 000 000	83 000
	530 000 000	513 000
	1 203 620 000	1 020 610
III. Wertberichtigungen zum Umlaufvermögen (Delkredere)		
	10 909 000	10 221
IV. Rückstellungen für sonstige ungewisse Schulden		
	442 721 956	397 282
V. Verbindlichkeiten		
1. 6% Teilschuldverschreibungen von 1962 (durch Grundschuld gesichert)	100 000 000	125 000
2. 4½% Schweizerfranken-Anleihe von 1964	55 710 000	55 710
3. 5½% Wandelanleihe von 1964	240 000 000	240 000
4. Hypotheken- und Grundschulden	104 063 051	105 505
5. Schuldscheindarlehen von 1966	60 000 000	-
6. Verbindlichkeiten gegenüber Sozialenrichtungen	149 849 237	138 265
7. Empfangene Anzahlungen	25 043 291	15 375
8. Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten	214 909 196	207 348
9. Konzernverbindlichkeiten	108 769 060	46 746
10. Wechselverbindlichkeiten	33 917 000	27 112
11. Bankverbindlichkeiten	338 295 993	208 657
12. Sonstige Verbindlichkeiten	112 523 340	307 418
	1 543 080 168	1 477 136
VI. Posten der Rechnungsabgrenzung		
	-	184
VII. Reingewinn		
1. Gewinnvortrag aus 1965	547 899	485
2. Gewinn 1966	229 549 156	200 063
	230 097 055	200 548
	4 578 428 179	4 205 981
Bürgschaften	345 179 560	241 038
Gegenwartswert der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	97 939 736	103 810
Vierteljahresbetrag der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	2 594 768	2 595

* Für den möglichen Umtausch der Wandelanleihe von 1964 bestimmt

**Gewinn- und Verlustrechnung
vom 1. Januar bis 31. Dezember 1966**

	1966	
	DM	DM
1. Umsatzerlöse	3 614 158 606	
2. Erhöhung des Bestands an fertigen und halbfertigen Erzeugnissen	7 773 788	3 621 932 394
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		114 515 946
4. Gesamtleistung		3 736 448 340
5. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, für diesen gleichzusetzende Fremdleistungen und für bezogene Waren		1 342 497 605
6. Rohertrag		2 393 950 735
7. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	30 190 787	
8. Erträge aus Beteiligungen	14 045 284	
9. Erträge aus anderen Wertpapieren des Anlagevermögens	-	
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	31 349 522	
11. Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens	3 585 284	
12. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen, soweit sie nicht unter Nummer 11 aufzuführen sind	826 557	
13. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	33 171 071	
14. Sonstige Erträge	25 574 494	
15. Erträge aus Verlustübernahmeverträgen	-	
Zwischensumme Ziffern 7 bis 15		138 742 999
		2 532 693 734
16. Löhne und Gehälter	756 841 555	
17. Soziale Abgaben	63 381 225	
18. Soziale Aufwendungen, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind	60 890 628	
19. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A II Nr. 1 bis 5 Aktiengesetz 1937 bezeichneten Gegenstände des Anlagevermögens (Werksanlagen)	404 623 333	
20. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A II Nr. 6 und 7 Aktiengesetz 1937 bezeichneten Gegenstände des Anlagevermögens (Beteiligungen und Wertpapiere des Anlagevermögens)	6 077 986	
21. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A III Nr. 4 bis 13 Aktiengesetz 1937 bezeichneten Gegenstände des Umlaufvermögens	790 293	
22. Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	27 548 968	
23. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	81 196 533	
24. Steuern a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	243 738 180	
b) sonstige	92 146 870	
25. Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	335 885 050	
26. Aufwendungen aus Verlustübernahmeverträgen	10 379 073	
27. Sonstige Aufwendungen	9 217 197	
28. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne	529 312 737	
	-	
Zwischensumme Ziffern 16 bis 28		2 286 144 578
29. Jahresüberschuß		246 549 156
30. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		547 899
		247 097 055
31. Entnahmen aus Rücklagen		-
		247 097 055
32. Einstellungen in die freie Rücklage		17 000 000
33. Reingewinn		230 097 055

	1965		
	TDM	TDM	TDM
		3 260 904	
		82 486	3 343 390
			115 016
			3 458 406
			1 254 978
			2 203 428
		32 103	
		4 707	
		-	
		25 334	
			1 739
			6 011
			88 388
			9 396
			-
			167 678
			2 371 106
		700 843	
		56 500	
		100 365	
			340 521
			6 000
			4 639
			18 658
			57 781
	213 461		
	74 360	287 821	
		10 379	
		16 726	
		487 810	
			2 088 043
			283 063
			485
			283 548
			-
			283 548
			83 000
			200 548

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Stuttgart, den 3. April 1967

Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft - Steuerberatungsgesellschaft

Prüsenner
Wirtschaftsprüfer

Dr. Frey
Wirtschaftsprüfer

Bilanzvergleich 1957-1966

Zahlen in Millionen DM	31. 12. 1957	31. 12. 1958	31. 12. 1959	31. 12. 1960	31. 12. 1961	31. 12. 1962	31. 12. 1963	31. 12. 1964	31. 12. 1965	31. 12. 1966
Aktiva										
Werksanlagen Stand 1. 1.	783,5	856,4	948,4	1 059,6	1 265,7	1 489,5	1 519,7	1 604,4	1 814,8	2 159,4
+ Zugang	226,9	256,8	304,5	414,7	446,3	274,6	328,8	490,9	705,2	606,5
% Abschreibung und Abgang	154,0	164,8	193,3	208,6	222,5	244,4	242,1	280,5	360,6	434,7
Stand 31. 12.	856,4	948,4	1 059,6	1 265,7	1 489,5	1 519,7	1 604,4	1 814,8	2 159,4	2 331,2
Konzessionen, Patente, Lizenzen und ähnliche Rechte	(1,-)	(1,-)	(1,-)	(1,-)	(1,-)	(1,-)	(1,-)	(1,-)	(1,-)	(1,-)
Beteiligungen und beteiligungsähnliche Darlehen	134,5	144,0	168,6	177,0	205,3	236,4	236,2	274,7	530,3	669,2
Anlagevermögen	990,9	1 092,4	1 228,2	1 442,7	1 694,8	1 756,1	1 840,6	2 089,5	2 689,7	3 000,4
Vorräte	345,1	372,9	350,3	372,5	405,8	370,5	375,6	455,4	584,9	565,2
Wertpapiere	50,2	17,1	74,7	57,4	81,9	66,5	67,6	77,4	45,7	116,2
Forderungen	273,4	295,4	374,8	509,8	487,5	430,8	491,1	535,3	586,9	634,3
Flüssige Mittel	142,9	136,4	164,0	168,7	317,7	196,4	186,9	245,0	289,1	250,7
Umlaufvermögen	811,6	821,8	963,8	1 108,4	1 292,9	1 064,2	1 121,2	1 313,1	1 506,6	1 566,4
Posten der Rechnungsabgrenzung	9,9	9,8	7,2	8,1	12,4	12,5	8,7	13,9	9,7	11,6
	1 812,4	1 924,0	2 199,2	2 559,2	3 000,1	2 832,8	2 970,5	3 416,5	4 206,0	4 578,4
Passiva										
Grundkapital	612,0	612,0	700,0	700,0	800,0	800,0	800,0	800,0	1 100,0	1 148,0
Gesetzliche Rücklage	61,2	61,2	225,5	226,7	413,9	413,9	413,9	413,9	507,6	673,6
Freie Rücklage	122,5	158,9	207,4	243,6	256,3	297,0	350,0	430,0	513,0	530,0
Rücklagen	183,7	220,1	432,9	470,3	670,2	710,9	763,9	843,9	1 020,6	1 203,6
Wertberichtigungen zum Umlaufvermögen (Delkredere)	9,7	10,5	13,2	20,2	21,9	21,7	22,1	20,6	10,2	10,9
Rückstellung für bedingte Rückzahlungsverpflichtungen gegenüber I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft i. A.	62,1	25,8	19,6	18,6	6,2	-	-	-	-	-
Rückstellungen für sonstige ungewisse Schulden	273,5	301,4	360,3	503,7	509,5	409,6	405,7	459,5	397,3	442,7
Anleihen	135,2	135,2	125,0	125,0	125,0	125,0	125,0	420,4	420,7	395,7
Verbindlichkeiten gegenüber Sozialeinrichtungen	115,8	143,6	143,8	172,5	157,2	110,1	137,5	127,4	138,3	149,8
Sonstige Verbindlichkeiten	354,5	386,2	301,6	421,4	567,3	510,2	570,8	582,7	918,2	997,6
Verbindlichkeiten	605,5	665,0	570,4	718,9	849,5	745,3	833,3	1 130,5	1 477,2	1 543,1
Posten der Rechnungsabgrenzung	3,8	1,3	1,1	1,3	3,0	0,9	1,1	1,5	0,2	-
Reingewinn	62,1	87,9	101,7	126,2	139,8	144,4	144,4	160,5	200,5	230,1
	1 812,4	1 924,0	2 199,2	2 559,2	3 000,1	2 832,8	2 970,5	3 416,5	4 206,0	4 578,4
Gegenwartswert der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	142,0	138,0	134,0	130,0	125,0	120,0	115,0	109,4	103,8	97,9
Umsatz der BASF AG	1 621,9	1 752,6	2 053,5	2 355,5	2 263,9	2 411,9	2 649,0	3 031,4	3 260,9	3 614,2

